

Bezugspreis:
 Monatlich 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf., durch die Post bezogen
 einschließlich des 1/3 des Betrags.
 Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
 Sonntags in zwei Ausgaben.
 Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
 Die 12spaltige Zeitspalte ober deren Raum 10 Pf., für außer-
 wöhnlich 15 Pf., bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
 Reklame: Zeitspalte 20 Pf., für außerwärts 30 Pf., Zeitspalt-
 gebühr pro Zeilenfuß 1.50.
 Telefon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
 Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Bauer.
 Nr. 118.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
 Emil Sommerer in Wiesbaden.

Wittwoch, den 22. Mai 1901.

XVI. Jahrgang.

Kleinwohnungsfürsorge.

Eine der letzten und eine der wenigen bemerkenswerthen Amtshandlungen des Ministeriums Prefeld-Rheinbaben war der bekannte Erlass, der sich mit den stets fühlbarer werdenden Mängeln in den mittleren und kleinen Wohnungen beschäftigte und gewisse Richtlinien zu deren Abstellung andeutete. „Ungesund, theuer und schlecht.“ In diesen drei Worten liegt die Verurteilung der bisherigen Wohnungszustände, unter denen der weitaus größte Theil unseres Volkes nur zu empfindlich leidet. Daß dem wirklich so sei, daß es sich bei dieser Wohnungsnoth nicht etwa um eine von irrend einer Partei zu irgend welchen Agitationszwecken aufzubauende Tagesfrage, sondern um eine wirkliche Landes- und Volkskalamität handle, wird jetzt von allen Seiten zugestanden, ebenso daß hierbei das bekannte Allheilmittel von Angebot und Nachfrage gründlich versagt hat.

Die Nachfrage nach gefunden, leidlich guten und einigermaßen preiswerthen Wohnungen ist eine zusehends steigende, allem das Angebot hält damit keineswegs gleichen Schritt. Wie aus dieser Zwischmühle herauskommen? Das ist die Frage, an deren Lösung alle Faktoren im öffentlichen Leben mitzuwirken berufen sind. Die Staatsregierung hat nimmere wünschens den ersten, wenn auch vorerst nur noch ganz leisen Anstoß hierzu gegeben.

Rum aber gilt es, die Sache einigermaßen in Fluß zu bringen. Die obersten Provinzial- und Regierungsbehörden werden nimmere der Angelegenheit etwas näher treten müssen und Ermittlungen über den Umfang der Wohnungsnoth innerhalb ihrer Bezirke anstellen. Von einigen Regierungspräsidenten sollen Anweisungen an die betreffenden Landräthe ergangen sein, um ein zuverlässiges statistisches Material zu beschaffen.

Es würde der guten Sache nur förderlich sein, wenn mit der Veröffentlichung dieser Aufnahmen nicht langet geögert würde. Wahrscheinlich werden die ersten derartigen Ermittlungen in den industriellen Bezirken der Westprovinzen angestellt werden. So dankenswerth alle derartigen Bemühungen auch sind, es wäre nicht minder wünschenswerth, dieselben möglichst gleichzeitig auf die mehr agrarischen Ostprovinzen auszuweiten, denn hier ist das Wohnungselend nicht geringer, womöglich vielfach noch schlimmer als in den überdülkerten Industriebezirken des Westens. Auf diesem Gebiete der allgemein empfundenen Wohnungsnoth muß dariu vorgegangen werden, damit der ohnehin schon weit genug auseinander klaffende Unterschied zwischen Ost und West nicht noch mehr sich vergrößere.

Bei einigen guten Willen und bei etwas weniger bürokratischer Bedanterie ließen sich die ersten notwendigen statistischen Unterlegen unschwer und binnen kurzer Zeit gewinnen. Ein wenig mehr Eile thut in dieser Angelegenheit gar bitter Noth.

Inzwischen aber, bevor diese grundlegenden, allgemeinen statistischen Aufnahmen abgeschlossen sind, könnte von einzelnen Kommunalverbänden, von größeren Kommunen, doch schon mancherlei in Ermägung gezogen werden, was geeignet wäre, den schlimmsten örtlichen Mängeln wirksam zu begegnen. Deshalb sollte es denn nicht möglich sein, schon jetzt

die öffentlichen Sparkassen stärker als bisher in den Dienst dieser sozialpolitischen Aufgabe zu stellen. Nach zwei Richtungen hin könnten sich diese dem wirtschaftlichen Wohlergehen der sogenannten „kleinen Leute“ vornehmlich gewidmeten Einrichtungen an der Lösung des Wohnungsproblems betheiligen. Einmal könnten die Ueberschüsse der Sparkassen zum Bau von Klein- und Mittelwohnungen verwendet werden; sodann aber könnten die Sparkassen Vaugelder an solide Baugenossenschaften, an Heimstättenvereinigungen zu billigen Zinsen ausleihen und dadurch die Herstellung derartigen Klein- und Mittelwohnungen fördern. Aber auch die Landesversicherungsanstalten, die Berufsvereinigungen sollten mehr als bisher in den Dienst dieses sozialpolitischen Wohnungsproblems hineingezogen werden. Hier und da ist das ja bereits geschehen, so namentlich in Hannover und in Schleswig-Holstein; aber es müßte eben ein allgemeiner Brauch werden, und man kann es dreist behaupten, daß die betreffenden Anstalten nicht bloß ein wohlthätiges Werk fördern helfen, sondern daß sie auch eine gute Kapitalanlage machen würden. Hier wird sich eben das alte Wort bewahrheiten, daß wirtschaftliche Klugheit und wirtschaftliches Wohlthun einander nothwendig bedingen!



Die Geschäftsordnung des Reichstages

Ist der agrarischen Interessentpolitik schon wiederholt unbenommen geworden. Die „Deutsche Tageszeitung“, das Organ des Bundes der Landwirthe, fordert daher folgende Aenderungen: Zunächst muß die Bestimmung getroffen werden, daß über formelle Fragen der Geschäftsordnung keine namentliche Abstimmung beantragt werden darf. Dazu muß noch eine Aenderung treten. Der Abgeordnete Dr. Vachon hat angedeutet, es sei nach seiner Meinung erforderlich, daß diejenigen Mitglieder, welche eine namentliche Abstimmung beantragen, im Reichstage persönlich anwesend seien. Der Grundgedanke, auf dem diese Forderung beruht, ist zweifellos richtig, aber sie ist weder durchführbar noch zweckmäßig. — weder durchführbar, weil die persönliche Anwesenheit sich schwer wird feststellen lassen, — noch zweckmäßig, weil die Antragsteller sich, bevor es zur Abstimmung kommt, aus dem Saale entfernen und so die Obstruktion durchführen können. Um das zu verhindern, wird es nothwendig sein, eine Bestimmung zu treffen, daß alle Anträge auf namentliche Abstimmungen schriftlich gestellt werden, und daß alle Mitglieder, welche einen solchen Antrag gestellt haben, bei der Abstimmung mitgezählt werden

müssen; haben sie selbst nicht abgestimmt, so werden sie zu denen gerechnet, die sich der Abstimmung enthalten haben.“ — Einfach und doch schneidig! Ob aber dafür eine Mehrheit im Reichstage zu gewinnen ist, steht keineswegs so ganz fest.

Eine Ministerkonferenz über den Zolltarif.

Die Agrarier werden fernerhin keinen Grund mehr haben, den Reichskanzler der Lässigkeit in Sachen „Zolltarif“ zu zeihen. Graf Bülow hat die zuständigen Minister Preußens, Bayerns, Sachsens, Württembergens, Badens u. Hessens zu einer Besprechung zollpolitischer Angelegenheiten auf den 4. Juni nach Berlin eingeladen. Graf Bülow löst auf diese Weise sein Wort ein, daß er, was an ihm ist, thun wird, um eine Beschleunigung der Vorberathung des Zolltarifs herbeizuführen. Auf dieser ministeriellen Konferenz können und werden selbstverständlich nicht Erörterungen über die zahllosen Details des Tarifs stattfinden. Diese Prüfung wird Sache der zuständigen Regierungskressorts sein. Aber es ist kein Zweifel, daß eine allgemeine Aussprache über die großen Gesichtspunkte des Entwurfes die Situation klärt und die Verständigung über strittige Punkte erleichtert. Wohl mit Rücksicht darauf, daß am 3. Juni die Einweihung des Bismarck-Denkmalis in Berlin stattfindet, der die Minister der Bundesstaaten beizuwohnen werden, hat Graf Bülow den Termin für die Konferenz anberaunt. Er wollte diese Sache offenbar vor dem Beginn der ministeriellen Urlaubsreisen erledigt wissen.

Der französische Justizminister

Monis hat sich in der Deputirtenkammer über die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen geäußert. Der Bonapartist Cuneo d'Ornano warf dem Minister vor, seine Stellung zu Gunsten seines Cognachaufes auszubenten, und fraat, wer es gewesen sei, der in das Amtsblatt die falsche Meldung gelangen ließ, daß einem gewissen Buchholz, einer deutschen Firma, die goldene Medaille zuerkannt wurde. Der Interpellant verlangt eine Untersuchung. Justizminister Monis erwiderte, daß bezüglich der an die Firma Buchholz zuerkannten Medaille ein vom Sekretär der Jury beangener Verthum vorlag, der später richtig gestellt wurde. (Beifall.) Handelsminister Millerand betätigt diese Thatfache. Der Justizminister fügt hinzu, daß er die Firma Buchholz, mit der er angeblich in Beziehung stehen soll, gar nicht kenne. (Erneuter Beifall.) Der Minister giebt eingehende Aufklärungen über sein Handelshaus, dessen Leitung er seinem Gesellschafter übergeben habe und mit dessen Geschäft er sich nicht mehr befasse. Er verliest sodann ein Attest der Regie, daß sein Haus mit auswärtigen Firmen niemals solche Beziehungen unterhalten habe, wie man ihm vorwarf. (Beifall.) Cuneo d'Ornano zog hierauf seine Forderung auf Einleitung einer Untersuchung zurück, womit der Zwischenfall geschloffen war.

Die serbische Affaire.

Aus dem telegraphischen Urlaubsgesuch des serbischen Gesandten in Petersburg folgert man, daß demselben der Boden an der Rewa allzu heiß geworden sei. Im

Kleines Feuilleton.

Der alte Fritsch als Theaterkritiker. Die Friedrich der Große von den Aufgaben des Schauspielers dachte, ist ein interessanter Brief des Königs an Voltaire. Es handelt sich um den berühmten französischen Schauspieler Voltaire, den der König auf Voltaires Anregung zu einem Gastspiel nach Berlin geladen hatte. Der König schreibt darüber: „Ich habe Voltaire spielen sehen und seine Kunst bewundert. Der Mann würde der Roscius seines Jahrhunderts sein, wenn er etwas weniger übertriebe. Ich mag unsere Leidenschaften gern so vorgetrieben sehen, wie sie wirklich sind, dann bewegt das Schauspiel das Innerste unseres Gemüthes. Sobald die Kunst die Natur ersticht, läßt sie mich kalt. Ich wette, Sie denken: So sind die Deutschen. Sie haben bloß schwachgedenderte Leidenschaften gern, starker Ausdruck ist ihnen zuwider, für den haben sie keinen Sinn. Das kann sein, ich will mich nicht zum Lobredner meiner Landsleute aufwerfen. Auch ist es wahr, sie reizen keine Mühlen um und verderben keine Saat, wenn sie über Korntheuerung klagen; sie haben bis jetzt weder Bartholomäusnächte noch Bürgerkriege angezettelt. Da indessen die Welt nach und nach immer aufklärter wird, so hoffen unsere Schöngelster, daß dies mit der Zeit wohl kommen werde. Zumal wenn die Welken und die Freie erweisen wollen, ihren Geist gegen den untrigen zu wehren.“

Das Räthsel des Traumes. Daß Träume mit Erregungen der Nerven und sonstigen Körperzuständen zusammenhängen, daran ist nicht zu zweifeln. Der französische Arzt Raynaud hat in seinem Buch „Der Schlaf und die Träume“ eine Reihe solcher Beobachtungen zusammengefaßt. Er brachte eine mit rothem Schirm behängte Lampe vor die Augen des Schlafenden; dieser träumte von Donner und Bliz. Die Ermatmung von Kölner Wasser erzeugte den angenehmen Traum eines duftenden Blumengartens; das Drücken der Nase ließ den Schlafenden träumen, er werde erwürgt. Der englische Arzt Dr. Conning versuchte es nicht ohne Erfolge, auf solche Art die quälenden Alpträume der Neurastheniker in angenehme Träume zu verwandeln. Er ließ aus Bett des Pa-

tienten Photographen bringen, die mit heiteren Melodien geladen waren, und Kinematographen mit lustigen Szenen, und — die Patienten träumten die angenehmsten Dine. In einzelnen Fällen wurden Träume als Anzeichen von Krankheiten im Entwicklungsstadium festgestellt. Eine junge Dame träumt von einem Mann, der ihr unaussprechlich ist und der sie zwingen will, sich mit ihm zu verloben, er würgt sie. Vier Tage später war die Halsentzündung da. Ein elästischer Bauer träumte, der Pfarrer sähe in seinem Magen und drücke ihm den Unterleib ein. Dieser Traum wiederholte sich, steigerte sich so sehr, daß der Bauer am Ende von vier Pfarrern träumte, die in seinem Magen rumorten. Blödsinnig starb der Mann und man fand bei einer Sektion an der Stelle des Tumors ein Krebsgeschwür, das den Tod herbeigeführt hatte. — Natürlich braucht keiner zu erschrecken, wenn er einmal ähnliche Träume haben sollte. Dieselbe Traumwirkung kann sich auch einstellen, wenn einer zum Fischein eine doppelte Portion Sauerkohl verzehrt und zum Nachtsich sich mit einem halben Duzend Harzer Käse erquickt hat.

Ueber das Geirathen hat ein namhafter englischer Geistlicher sich eingehend ausgesprochen. Der Reverend Pastor Hardy hat nämlich ein Buch geschrieben, das höchst populär geworden ist. Der Titel des Buches lautet: „Wie man glücklich sein kann, trotzdem man verheirathet ist.“ Freilich, dieses Paradox klingt nicht sehr schmeichelhaft für das heilige Institut der Ehe, das eigentlich als der Glückshafen des Lebens gelten soll. Aber doch werden viele arme „Ehekrüppel“ mit geheimem Seufzer, mit wehmüthigem Lächeln des guten Vaters Hardys Worte nachmurmeln: „Trotzdem man verheirathet ist!“ Der Verfasser dieses Büchleins scheint das Problem der Ehe zu seinem Lieblingsstudium gemacht zu haben, denn soeben ist er mit einem neuen Werkchen herausgekommen, das den Titel führt: „Ueber das Geirathen.“ — Eines der ersten Capitel seines Buches behandelt die Frage: „Wann soll man heirathen? Der englische Pfarrer antwortet darauf mit den Worten: „Warte, bis Du nicht länger warten kannst!“ Eine sehr verständige Dame, der ich einmal dieselbe Frage vorlegte, erwiderte: „Heirathe, wenn Du Geld genug dazu hast, und wenn Du eine Frau ernähren kannst!“ — Gewiß! Aber

manche Leute sollten überhaupt nicht heirathen! Eine andere, nicht minder wichtige Frage ist: Wen soll man heirathen? Im wirklichen Leben wird freilich die Reihenfolge dieser Fragen gewöhnlich umgekehrt. Ein Mädchen soll den nicht heirathen, dessen Charakter und Temperament nicht ganz einwandfrei sind, oder sie wird ihre Wahl zu bedauern haben. Da giebt es freilich viele Frauen, die meinen: Ei, ein wenig Krabbbürste schadet nichts, das bringt Abwechslung in die Eintönigkeit der Ehe! Jawohl! Aber diese Art Krabbbürste nützt sich nicht ab, sie wächst immer größer, und die Vorsten werden immer härter. . . . Heirathen aus Liebe sind eine treffliche, herrliche Sache. Aber ein Verliebter soll die Dame seines Herzens nicht eher zum Altar führen, bis er sie ein paar Mal hat essen sehen. Deutzutage findet sich dazu leider als sonst eine Gelegenheit, wo die Mädchen mit Vorliebe öffentliche Speisehäuser aufsuchen und es gewohnt sind, unter den Blicken von Hunderten von Augen den Köffel zum Munde zu führen. Der Ehecandidate passe dann genau auf, wie sich seine Erwählte beim Essen betragt. Nimmt sie in einer gleichgültigen trügen Weise ihre Mahlzeit zu sich, so kann er zehn gegen eins wetten, daß sie auch einmal an dem Mittagstrot ihres Mannes das allergeringste Interesse nehmen wird. Es geht nichts über eine praktische Anschauung der Dinge dieser Welt. Auf dem Mittagstrot des Mannes beruht oft der Frieden und die Existenz einer Familie. Ist ein junger Mann sich endlich klar darüber geworden, daß das, was ihn beunruhigt, wirklich die Liebe ist, so verlöre er sich. Wie lange soll ein Verlobniß währen? Sechs Monate sind reichlich lang genug, wenn man bedenkt, wie viel Geld in dieser Zeit für Liebesbriefe und Färtlichkeitstelegramme auf beiden Seiten hinausgeworfen wird. Manche Leute heirathen überhaupt nicht, obwohl sie mehr als viele andere für den Bestand taugen, weil sie immer darauf warten, daß sie endlich das Ideal ihrer Seele in irgend einer neuen Bekanntschaft auftauchen sehen. Die hübschesten Mädchen werden über dem Wäbelen und Wollen zu alten Jungfern, sie machen es wie gewisse Käuferinnen im Modedazar: sie suchen und prüfen, und handeln und feilschen, möchten alles haben, und gehen schließlich mit leeren Händen aus dem Laden.

Uebrigens herrscht sowohl in Belgrad als auch im Innern des Landes auffallende Apathie. Außer Zweifel steht, daß die Ansicht, es werde der peinliche Zwischenfall auf den Gang der politischen Ereignisse nicht zurückwirken, vollständig unbegründet ist, denn der König betraute die jetzige Königin in der Erwartung, sie werde ihm einen Thronerben schenken, da sonst die ohnehin nicht felsenfest dastehende Dynastie erlischt. Im ganzen Lande ist man überzeugt, daß diese Erwartung auch in Zukunft ungerechtfertigt bleiben wird. Man erwartet von der Königin Draga nicht mehr einen thronberechtigten Sprossen des Hauses Obratowitsch. Am Volke drückt sich daher die unumstößliche Ueberzeugung aus, daß auf dem serbischen Königsthron nicht Alles beim Alten bleiben könne noch dürfe. Professor Wertheim sollte schon vor acht Monaten nach Belgrad berufen werden. Damals war König Milan in Wien und so groß war das Mißtrauen, welches man am Belgrader Königshofe gegen Milan hegte, daß man Weiland einen Arzt aus Wien zu Rathe zu ziehen, weil man eine Einflußnahme Milans auf den Arzt befürchtete. Professor Wertheim, nach dessen Anlangen die Heilung des Leidens vorgenommen wird, wurde erlucht, in einigen Wochen wieder nach Belgrad zu kommen.

*** Belgrad, 20. Mai.** Man betrachtet hier das jüngste Ereignis als abgeschlossen und wenn aus dem Innern des Landes, vor Allem aber aus Petersburg sich nicht Anzeichen von Unwillen geltend machen, werde die Angelegenheit auch ohne politische Folgen bleiben. Der König steht ganz auf Seite der Königin Draga, die wohl unipäplich, aber nicht krank ist und heute Vormittag sogar den Ministerpräsidenten, der nach wie vor das volle Vertrauen des Königs besitzt, empfangen hat. Interessant ist, daß alle Bezirke des Landes dem Königspaare Kinderwünsche schicken, sodaß jetzt nicht weniger als 16 Wiegen im Konak stehen.

Deutschland.

*** Berlin, 20. Mai.** Die Abänderungen in den höheren und höchsten Commandostellen der Armee, welche der Kaiser am 18. Mai in Reich angeordnet hat, sind die umfassendsten, die seit längerer Zeit erfolgt sind. 14 General-Majore und 6 Regiments-Commandeure erhielten den erbetenen Abschied resp. wurden zur Disposition gestellt. Diese frei gewordenen Stellen sind sämtlich sofort wieder besetzt worden.

— 15 türkische Leutnants a la suite der Armee sind zu Oberleutnants befördert worden. Es giebt nur eine Stimme der Anerkennung über die meisterhafte Haltung der türkischen Offiziere in der preussischen Armee. Die Türken, welche die Uniform der Regimenter, bei denen sie zur Dienstleistung commandirt sind, tragen, zeigen großen Eifer und finden sich schnell in die neuen Verhältnisse ein.

— Die Königsberger Allg. Ztg. meldete vor einigen Tagen, daß in Zukunft bei der Zulassung dienstlich nicht betheiligter Personen zu Veranstaltungen, an denen der Kaiser theilnimmt, eine strengere Kontrolle geübt werden soll. Dadurch soll verhütet werden, daß Schilderungen oft recht fragwürdiger Natur in Wort und Bild in die Oeffentlichkeit kommen. Aus militärischen Kreisen wird der „Nat.-Ztg.“ diese Mittheilung mit dem Hinzufügen bestätigt, daß bereits bestimmte Anordnungen für militärische Veranstaltungen, bei denen der Kaiser erscheint, ergangen sind.

— Das Schaumweinsteuergesetz ist in Folge der Vertagung des Reichstages auch unerledigt geblieben. Es verlaute, daß die Commission sich noch eine dritte Lesung vorbehalten hat. Es handelt sich dabei nicht mehr um die Steuerfrage, sondern um die Steuerkontrolle. In der ersten Lesung wurde die Steuermarkte beschlossen, die Ausführung aber der Regierung überlassen, die Ausführung ausgearbeiteten Gutachten war aber die Frage nicht durchgeif. Daraufhin beschloß die Commission in zweiter Lesung unter Aufhebung ihres früheren Beschlusses die Ablehnung der Steuermarkte. Nunmehr ist von sachverständiger Seite ein neues Projekt der Steuermarkte mit halbtohem Verschluß ausgearbeitet worden, das bekannte und einflußreiche Commissionmitglieder als brauchbar anerkannt.

*** Coblenz, 20. Mai.** In der gestrigen Sitzung des nationalliberalen Central-Comites für die Rheinprovinz stellte der Abgeordnete Dr. Sattler in längerer Rede, in der er den Sturz des Finanzministers von Miquel sowie das Verhalten der Conservativen zur Kanal-Vorlage auf eine gemeinsame Ursache zurückführte, nämlich auf die bekannte entschiedene Absicht der Conservativen, dem Träger der Krone zu zeigen, daß er seine Absicht nicht durchsetzen könne, wenn der ostelbische Adel nicht damit übereinstimme. Redner mahnte, schon jetzt für die Auflösung des Landtages zu rufen. Man könne schon jetzt nach dem Ministerwechsel constatiren, daß der Anfang zum Besseren da sei. Ob aber Alles in Zukunft sich zum Besseren wenden werde, wisse man nicht.

Ausland.

*** Madrid, 20. Mai.** Aus Barcelona wird berichtet, daß bei den gestrigen Wahlen sich mehrere Unruhen vorgekommen sind. Es kam zu blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und den Wählern und es sind Tode und zahlreiche Verwundete zu verzeichnen. Reibereien mit blutigem Ausgange haben gestern in ganz Spanien stattgefunden. Es laufen diesbezügliche Meldungen aus Bilbao, Sevilla, Binaroz, Valencia, Valladolid etc. ein.

*** Petersburg, 20. Mai.** Während bisher die politische russische Presse die Monarchenbegegnung in Abzaria ruhig beurtheilte und ihr keine wesentliche Bedeutung für die Gestaltung der politischen Lage auf dem Balkan beimah und das griechisch-rumänische Bündniß (?) als durchaus nicht gegen Rußland gerichtet betrachtete, erblickt der „Swjet“ eine große Gefahr in den antaeblichen Abmachungen der beiden Könige für Rußlands Einfluß auf der Balkanhalbinsel. Das Blatt hält Deutschland für den Urheber dieser Vorgänge. Oesterreich leiste Deutschland bei dessen Vorrücken nach dem Orient hülfreichen Beistand. Auf nichts müsse Rußland ein wachsameres Auge haben, als auf diese Bewegung Deutschlands.

*** London, 20. Mai.** Lord Kitchener meldet, daß ein Panzerzug südlich von American-Siding, wenige Meilen nördlich von Kronstadt im Orange-Staat von den Buren zum Entgleisen gebracht wurde. Major Death vom 5. Lancashire-Regiment wurde getödtet.

Aus aller Welt.

*** Kleine Chronik.** In der Nähe von Bernau wurde gestern Morgen ein grauenvoller Mord begangen und der Mörder noch nicht festgestellt werden konnte. Bewohner von Bernau fanden eine Viertelstunde von der Stadt entfernt an der Köpenick-Ladeburger Landstraße die Leiche eines etwa 40

Jahre alten Mannes, dem der Kopf von dem nach daliegenden Kumpfe vollständig abgetrennt war. Die Kleider waren dem Ermordeten geraubt worden. Man nimmt an, daß es sich um einen Raubmord handelt. Die Untersuchung ist im Gange. — Die beiden verhafteten Direktoren der Commerzbank Hypotheken-Aktienbank in Berlin, Commerzienrath Schulz und Romick werden sich wegen Vergehen gegen das Aktiengesetz zu verantworten haben. Trotz der in Höhe von 100,000 M. angebotenen Kaution ist die Entlassung der Direktoren aus der Untersuchungshaft abgelehnt worden. — Der Giftmörder Jänide, der wegen Ermordung der Näherin Bergner am Teufelssee zum Tode verurtheilt worden ist, wurde für unheilbar geisteskrank befunden.

Aus der Umgegend.

*** Viebrich, 20. Mai.** Herr Gg. Bornheimer dahier erwarb ein dem Spar- und Bauverein zu Wiesbaden gehöriges, an der Wiesenstraße (Waldstraßen-Colonie) gelegenes Wohnhaus zum Preise von R. 13,581,85. Der Evangelische Kirchenvorstand läßt am Dienstag, den 28. L. M., Nachm. 3 Uhr, im hiesigen Rathshaus 5 Grundstücke im Distrikt „Waldstraße“ Zer. Gew. zusammen 1 Hektar 33 Ar 49 Q.-Meter, öffentlich zum Verkauf ausbieten. — Der Kommandeur der hiesigen Rgl. Unterofficierschule, Herr Major Graf von Schwerin, welcher sich augenblicklich bis 5. t. M. auf Urlaub befindet, ist durch Allerh. Kabinetts-Ordre vom 18. ds. Mts. zum Oberstleutnant befördert worden.

*** B. Wicker, 20. Mai.** Gestern Nachmittag hielt der 13. Bezirksverein im Locale der Herren Gebrüder Busch eine sehr stark, auch von auswärtigen Mitgliedern besuchte Versammlung ab unter Vorsitz des Herrn Preis-Hochheim an Stelle des verhinderten Herrn Wintermeier. Nach kurzer Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden erörterte Herr Landwirthschafts-Inspektor Reiser-Wiesbaden einige Abschnitte aus dem Bürgerl. Gesetzbuche, speciell Grundstücks- und Nachbarrecht (Pacht, An- und Verkauf von Grundstücken u.). Die Ausführungen des Redners fanden sehr beifällige Aufnahme. Die hierauf folgende Diskussion war eine lebhafte. Anschließend hielten noch die Herren Kreisobstbaulehrer Säuberlich, Pfarrer Koppermann-Bredenheim, Lehrer Wittgen-Nordentadt, Preis-Hochheim und Leumberger-Eddersheim Ansprachen, die größtentheils den Beitritt zum Bezirksverein bezweckten sollten. Es erfolgte denn auch die Aufnahme ca. 30 neuer Mitglieder.

*** Idstein, 20. Mai.** „Die letzten Idsteiner“, d. h. diejenigen Lehrer beider Confectionen, die vor 50 Jahren kurz vor Auflösung des Simultanseminars in Idstein entlassen wurden und in den nassauischen Schuldiensteintraten, beabsichtigen am Mittwoch nach Pfingsten im Hotel Wertz zu Idstein gemeinsam ihr 50jähriges Dienstjubiläum zu feiern. Viele sind allerdings nicht mehr; desto inniger und herzlicher wird sich die seltene Feier im kleinen Kreise gestalten. Die nach Auflösung des Idsteiner Lehrerseminars zu Ufingen und Montabaur gegründeten Seminaristen feiern im Nachsommer ebenfalls ihre goldenen Jubiläen.

*** Winkler, 20. Mai.** Der Turnverein Winkler unternahm gestern einen Ausflug, welcher den Teilnehmern in steter Erinnerung bleiben wird. Nachdem sich dieselben am Bahnhof Dersch-Winkel gesammelt hatten, fuhr man bis nach Estville und von da nach Schlagenbad. Von hier aus ging es zu Fuß nach Georgenborn, wo Raft gemacht und getriebschäftet wurde. Von hier ging es weiter nach dem Hülberg bei Wiesbaden, wo der Turnverein Wiesbaden sein diesjähriges Anturnen abhielt, welcher Verein seine Musik gleich abhandelte um die Turngemeinde Winkler zu empfangen. Nachdem man eine Zeitlang das Fest verherrlichen half, mußte doch bald aufgedrungen werden, um in die Heimath wieder zurückzufahren. — Auch die Militärkameradschaft machte mit ca. 70 bis 80 Mitgliedern einen Ausflug über die Lauburg, Laufersmühle und zurück über per Wagen. Auch dieser Ausflug soll in seinem Verlaufe ein schöner gewesen sein.

*** Rübelsheim, 20. Mai.** Am Sonntag, den 26. Mai, beginnt nunmehr Herr Direktor Höfler vom fürstl. Theater Schloß Braunsfels seine Gastspiel-Vorstellungen und zwar eröffnet gleich eine der bedeutendsten Rollen die Saison, „Fischmann als Erzähler“. Dieses geniale Werk des jungen Verfassers hat überall großes Aufsehen erregt und bedeutende Erfolge erzielt und so wird es auch hier gewiß eine große Zuhörerschaft anlocken und bei der voraussichtlichen guten Darstellung, die nach den uns vorliegenden Zeugnissen zu erwarten steht, einen gleich großen Erfolg erzielen.

*** Bingen, 20. Mai.** Bei einer am letzten Dienstag in Bingerbrück erfolgten Submission zur Erbauung einer Umkleehalle auf dortigem Bahnhof waren 17 Offerten eingelaufen, welche wieder einmal die Schleuderschwärze des ganzen Submissionswesens bekundeten. Die höchste Offerte lautete auf 77,000 M., die niedrigste auf 47,000 M., also eine Differenz von 30,000 M. Man muß sich fragen, wie etwas Derartiges möglich sein kann.



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Montag, 20. Mai. Die lustigen Weiber von Windsor. Komisch-phantastische Oper in 4 Akten. Musik von Otto Nicolai. Wiesbadener Neueinrichtung. Wer sich hier früher Nicolai's „Lustige Weiber“ angesehen hat, der möge, bevor er der jetzigen Neueinrichtung der Oper beivohnt, einen dicken Strich durch seine Erinnerungen an

die ehemalige ähäre Gestalt derselben machen, denn er wird das reizende Werk gänzlich verändert finden und, was dabei die Hauptsache ist, zum Vortheile der Kunst. Was hinsichtlich der scenischen Vollendung geschehen konnte, hier ist es gethan“, und dabei in bestens getroffener künstlerischer Weise, ohne jegliche Ueberladung und Uebertreibung. Es ist bereits in dieser Zeitung vor einigen Tagen ein vorbereitender Aufsatz über das Werk erschienen, der den Kunstfreund über das, was jetzt in demselben geboten wird, orientirte. Darin war gesagt, daß die Oper im schnellen Wandel der Zeit von ihrer ursprünglichen Frische noch nichts verloren habe, ihre Technik gelte auch für die jetzige Generation als von volldem Geschmack, die Charakteristik klar und abgewägt, welche auch heute noch gewerthet und die Instrumentation zeige auch unterer schnelllebigen und leichtverlebenden Zeit noch immer die kundige Hand des trefflichen Meisters. Es hieß dann weiter, in erster Linie habe bei der Neueinstudirung wiederum das Streben nach einer thunlichst vollendeten einheitlichen Wiedergabe des musikalischen Theiles des Werkes stehen müssen, und man habe zugleich versucht, auch dem seinen Lustspielcharakter der Dichtung zu geben, was ihr gebühre, um in vorsehender Ausnutzung des musikalisch-dellamatorischen Stiles Componist und Librettist nach Kräften gerecht zu werden. Neuerlich habe man auf das richtige Treffen des Localcolor's besondere Sorgfalt und Mühe verwendet, um die derbfröhliche Wirklichkeit, das Leben und Treiben der damaligen Zeit prägnant und schlagend vor Augen zu führen. Zur Illustrirung der Zeit um die Wende des 14. und 15. Jahrhunderts und des damaligen fröhlichen Volkslebens sei der Costümfrage ein weites Feld eingeräumt worden und man habe mit ihr die Reform des gesammten Scenariums geschwifertlich Hand in Hand gehen lassen. Die Interieurs und Decorationen seien theils nach alten Stichen, theils unter Vermithung des Werkes „Mansions of England in the olden Time“, theils nach lokalen persönlichen Studien hergestellt worden. Da dies Alles auf's Genueste der Fall ist, so haben wir also eine Einrichtung der Oper vor uns, wie sie anderwärts kaum vollendet geboten werden dürfte. In rein musikalischer Hinsicht sind nur unbedeutende Veränderungen eingetreten. Man hielt die Brochschen Recitative bei, die man stellenweise etwas kürzte und durch Prosa ersetzte, um große Sängen zu vermeiden. Bei Beginn des 2. Actes machte man das große Recitativ mit Chor auf, und am Schlusse der Oper war das uns bis jetzt hier vorenthaltene Terzett hergestell worden.

Und der Einrichtung, wie dem Werke selbst würdig, war auch dessen Ausführung. Auf die Einstudirung war sichtlich die größtmögliche Sorgfalt verwendet worden, und so ging unter der sicheren geistvollen Leitung des Herrn Professor Schlar Alles glatt und in feinsten Nuancirung vom Stadel. Von den Darstellern muß in erster Linie der Vertreter des Haupthelden des Werkes „John Fallstaff“ Herr Schwegler genannt werden, dessen darstellerische Leistung von überschäumendem Humor durchdränkt und dessen geschickliche Vorbietungen unergleichlich künstlerisch gelungen. Das war eine urwüchtige, köstliche, aus vollem Dolge geschnittene lebenswahre Figur des verliebten Jechers, und so darf berichtet werden, daß Herr Schwegler in ununterbrochener Bewunderung des von ihm elektrisirten Publikums stand. Fräulein K a u s m a n n gab die scherzende heitere Frau „Kluth“ gleichfalls mit bestem Gelingen, und Fräulein v o n R e u d e g g - F r e n n, die als Frau „Reich“ debutirte, löste ihre Aufgabe auch mit vielem Glück. Ich werde bei einer späteren Gelegenheit näher auf das Können dieser jugendlichen Artistin ausführlicher zurückkommen. Ihr gestriges Auftreten hat jedenfalls einen guten Eindruck gemacht. Mit Lob verdient auch Fräulein R o b i n s o n als „Anna Reich“ genannt zu werden. In Herrn Fritz K l a r m i l l e r, dem der „Fenton“ übertragen war, und der demnach hier das Fach des Iyrischen Tenors vertreten wird, hat Herr von Hülsen offenbar einen vielversprechenden jungen Künstler gewonnen. Sein weiches und doch voluminöses Organ klingt einschmeichelnd zum Ohr, und die künstlerische Handhabung desselben verdient auch gelobt zu werden. Auch mit der Darstellung befriedigte Herr Klarmüller vollauf. Die Herren Müller (Kluth) und R u f f e n i (Reich) sind, wie von früheren Aufführungen her bekannt, ausgezeichnete Vertreter dieser Rollen. Der Junfer „Spärlich“, der dem als Tenorbuffo unserer Oper aufersichenen Herrn S e n f e übertragen war, wurde von diesem zufriedenstellend verkörpert. Die Rolle ist nicht bedeutend genug, um sich ein abschließendes Urtheil über die Kunst des Herrn Senfe bilden zu können. Der frühere Vertreter des „Dr. Cajus“, der sich wegen seinen stimmlichen Gebrechen von der Oper überhaupt zurückziehen sollte, war durch Herrn Engelmann ersetzt worden, welcher darin recht Tüchtiges bot. Orchester, Chor und Ballet waren auch wohl berathen, so daß die ganze Vorstellung eine festliche genannt zu werden verdient. Hatte man ja auch das Haus noch oben-drein festlich beleuchtet. B. A.

Residenztheater.

Montag, den 20. Mai: „Hedda Gabler“, Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen. (Erstes Gastspiel von Frä. Irene Trisch vom Schauspielhause in Frankfurt a. M.)

Der Litteraturhistoriker eines späteren Jahrhunderts, welcher berufen ist, mit kritischem Auge, die vielverschlungenen Pfade unseres modernen Geisteslebens zu verfolgen und ihrem Sammelpunkt zu ergründen wird zweien Gestalten, die mit geradezu überwältigendem Einfluß an der Schwelle unserer Zeit stehen, seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden müssen: Emile Zola und Henrik Ibsen. Das abschließende Urtheil über ihre Werke wird man ihm überlassen, aber eines steht heute schon fest: Ihr Einfluß auf die Kunst ist in mehr wie einer Beziehung verderblich gewesen. In Deutschland besonders wo der Nachahmungstrieb gegenüber fremder Kunst und Litteratur eine affenartige Virtuosität gezeitigt hat, zeigte sich die blinde Aubererei des Zolainismus und des Scandinavismus in ihren schlimmsten Auswüchsen. Eine Legion unreifer Köpfe fühlte sich berufen, Zola'schen Schmutz mit urkräftigem Behagen bergeshoch zu thürmen — aber der tiefe Blick und der stieliche Ernst des Franzosen fehlten; der Schmutz blieb Zweck der Arbeit. Wiederum eine Legion grüner Jungen konnte dem Orange nicht widerstehen, „ihre Weltanschauung“ und „Ihr Ringen nach Wahrheit“ in Gestalt von formlosen Gedichten und Dramen der nach ihren Bekenntnissen keineswegs lästernen Welt anzubieten — und es fand sich, daß die Trefflichen wirklich etwas von dem großen Norweger gelernt hatten: „wie er sich räuspert und wie er spuckt.“ — Das Grundmotiv, das durch die Werke Ibsen's wie ein langgezogener Fosaunium

... ist der Kampf gegen die vielgestaltige Lüge, auf der die moderne menschliche Gesellschaft basiert. In seinem Werke kommt das freilich weniger zum Ausdruck als in seiner psychologischen Studie „Hedda Gabler“; das vermag indessen nichts an der Törlasche zu ändern, daß die Ibsenschen Dramenstoffe in solcher Behandlung mit der Kunst nichts gemein haben.

„Erst ist das Leben — heiter die Kunst“ — mit diesen klaren Worten hat Schiller den Contrast zwischen Leben und Kunst charakterisiert. Die Kunst ist die Versöhnung mit dem Jammer des Daseins. Und diese Versöhnung sucht Ibsen dem Menschen zu rauben. Ibsen zeigt uns den Menschen in seiner entsetzlichen Abhängigkeit eines Gesetzes, das, bestünde es, uns zu einer indischen Askese zwingen müßte. Seine Vererbungslehre raubt dem Menschen jede Willensfreiheit: das heranwachsende Geschlecht ist frei von jeder Verantwortung, denn das Begrabene hat ihm sein Forum geschaffen, damit versperrt er den Weg zur Erlösung und unterscheidet sich dadurch von jenem großen Jean Jacques Rousseau, der 100 Jahre vor ihm denselben Kampf gegen die Gesellschaft kämpfte, aber mit dem Feldgeschrei: „Rückkehr zur Natur!“, das gerade in neuerer Zeit wieder begeistert aufgenommen wurde. So unerreichbar dieses Ideal auch ist, es hat befruchtend gewirkt und wird befruchtend wirken — Ibsens Kampf wird unfruchtbar und zerstörend bleiben. — Aber nicht nur auf den Kunstinhalt, auch auf die Kunstform hat sich Ibsens übergroßer Einfluß verbreitet, und auch hier ist dieser Einfluß zu beklagen. Seine Stoffwahl zwingt ihn zu einer ganz eigentümlichen dramatischen Technik, die eine Wärmung des Dramas bedeutet: Er verlegt den Kern der Handlung, die Motivierung in die Vorgeschichte, mit welcher er uns tropfenweise durch das ganze Drama hindurch bekannt macht. Auch sein Schauspiel „Hedda Gabler“ gewinnt durch diese Technik, die ich unbedingt eine Schwäche Ibsens nenne, nicht an Klarheit. Das Halbduffel, das der Dichter über die Gestalt der Titelfigur ausbreitete, hat viele verständige Leute die Meinung ausgesprochen lassen, daß Hedda Gabler, vom Standpunkte des Pathologen betrachtet, vielleicht interessant sei, und eben aus diesem Grunde gehöre eine solche Figur nicht auf die Bühne...

Irene Triesch, das frühere Mitglied des Frankfurter Schauspielhauses, das zukünftige des Deutschen Theaters in Berlin, ist nun eine der Schauspielerinnen, die eine ausgesprochene Vorliebe für Gestalten à la Hedda Gabler haben. Niemand, der die Künstlerin in einer solchen Rolle, der sie speziell gestern Abend sah, wird, wenn er in punkto Schönheit nicht allzu hohe Anforderungen stellt, behaupten wollen, daß Fräulein Triesch der Hedda oder dem Dichter etwas schuldig geblieben sei. Auch die Kritik wird ihr bereitwillig zugestehen, daß sie das Wesen dieses seltsamen Weibes mit großer Feinheit, die zärtliche Liebe für psychologische Studien verrät, bis zu einem gewissen Grade analysierte. Bis zu einem gewissen Grade, wenn Hedda Gabler als geistig gesund gelten soll. Und das soll sich doch wohl trotz ihrer fieslichen Abnormität? Dann aber bleibt sie trotz allem räthselhaft, und daran trägt lediglich Ibsen die Schuld.

Von den Kräften des Residenztheaters wirkten Otto Kienhofs als Gerichtsath Brack und Gustav Rudolph als Tesmann in hohem Grade glaubhaft. Das war bei Fr. Schenk (Frau Elvstedt) und Herrn Sturm (Ellert Soborg) nicht der Fall. — Das Theater war gut besucht; die Gastin erntete Blumen und starken Beifall.

W. L.



Wiesbaden, den 21. Mai.

Die Lage der Postboten.

Der Briefträger ist zweifellos derjenige Vertreter unseres Beamtenstandes, mit dem alle Kreise der Bevölkerung am meisten und am liebsten in Berührung kommen. Man rühmt ihm mit Recht Gewissenhaftigkeit, Pflichttreue und höfliches, entgegenkommendes Betragen nach, man weiß, daß seine Arbeit eine sehr schwierige und ermüdende ist, und man mühte sich annehmen, daß demgemäß auch der Entgelt ein reichlicher ist. So mancher Bürger wird sich fragen: „Welchen Lohn bezahlt der Staat, bezahlt die reiche Ueberschüsse aufweisende Reichspost für diese mühsame Thätigkeit, welche Vergütung erhalten die Briefträger und die mit ihnen gleich rangirenden Postkassierer?“

Wir wollen auf diese Frage die Antwort geben, und sie wird verwunderlich genug klingen.

Der Postbote werden will, hat sich in der Regel nach Absolvierung seiner militärischen Dienstzeit, also nicht als ganz junger Mann mehr, zur Annahme als „nichtständiger Posthilfsbote“ zu melden. Hat er das Glück, acceptirt zu werden, so kann er sich jeden Tag im Hauptpostamt melden und wird von dort einem Postamt zugewiesen, an dem eine augenblickliche Vakanz herrscht. Er kann sich melden, muß aber nicht, sondern kann in dieser Zeit seiner bisherigen Profession nachgehen. Natürlich ist es für seine Ausbildung besser, er thut es, und so sieht er manchen Vormittag vergeblich und wartet, ob irgend ein Postamt einer Aushilfe bedarf. Tritt dieser für ihn angenehme Fall ein, so erhält er für den Beschäftigungstag zwei Mark fünfzig Pfennig Entlohnung.

Nach ein oder zwei Jahren, je nachdem Stellen frei werden, wird der Hilfsbote als Postbote angestellt. Bisher bekamen diese Beamten, denn sie haben jetzt alle Pflichten des Reichsbeamten, nichts weiter als 250 Mark Tagelohn. Nicht einen Pfennig mehr, weder Wohnungsausatz noch Theuerungszulage. Seit vorigen Jahre ist aber eine „Aufbesserung“ eingetreten. Sie erhalten nach drei Jahren zehn Pfennige Zulage pro Tag, nach sechs Jahren 20 Pfg., nach acht Jahren 30 Pfennig. Wenn man diese Aufbesserung betrachtet,

so wird man ohne Weiteres zugeben, daß sie sehr geringfügig ist: was bedeuten 10 und 20, ja 30 Pfg. täglich? Aber es spielt da noch ein anderes Moment mit, das den Werth dieses Entgeltkommens erheblich herabdrückt.

Es klingt ja so einfach und glatt, acht Jahre nach der Anstellung tritt der Postbote in den Genuss der drei Groschen Zulage, bezieht also ganze zwei Mark und achtzig Pfennig täglich. Aber wie wird diese Dienstzeit berechnet? Daß die Militär- und Posthilfsbotenzzeit nicht angerechnet wird, wissen wir schon, aber auch das erste Jahr nach der Anstellung gilt nicht, sondern bleibt als sogenanntes Probejahr außer Anschlag. Ein Probejahr, nachdem der Mann vielleicht schon zwei Jahre als Posthilfsbote nicht ständig beschäftigt war. Selbst wenn er bloß ein Jahr als „Nichtständiger“ thätig war, dauert es also doch seine 5 (in Worten: fünf) Jahre, ehe er die ersten 10 (in Worten: zehn) Pfennig Zulage erhält. Aber nehmen wir selbst an, so ein Postbote erhalte gar schon 250 Mark, kann der Mann, der sich mittlerweile verheiratet hat, Weib und Kind bestift, etwa mit 84 Mark den Monat halbwegs menschenwürdig seine Familie erhalten? So lange die Frau mitarbeitet, mag es wohl mehr schlecht als recht gehen, aber wenn ihr das nicht möglich ist, wenn Krankheitszeiten kommen, dann ist das nackte Elend da. Und von Leuten, deren zu Hause Hunger und Noth wartet, verlangt der Staat treueste Pflichterfüllung und peinlichste Gewissenhaftigkeit.

Erst nach erfolgter endgiltiger, übrigens noch nicht unfundbarer, Anstellung, also viele Jahre nach seinem Eintritt in den lukrativen Postdienst erhält er 600 reid. 1000 Mark Gehalt, 240 Mark Wohnungsgeld und Theuerungszulage und ist somit vor Hunger geschützt.

Es ist hier die Stelle, darauf hinzuweisen, daß Herr von Podbielski, der neue Landwirtschaftsminister und frühere Chef der Reichspost, in der letzten Session eine bedauerliche Unkenntniß der oben geschilderten Besoldungsverhältnisse bewies: hat. Wenn es ein Trost ist, im Unglück Gefährten zu haben, so mag ihn über sein Daseinshauen der Umstand trösten, daß die Herren Reichsboten es auch nicht besser wußten, denn keiner trat ihm entgegen und berichtete seine Ausführungen.

Es war nämlich von irgend einer Seite angeregt worden, den Postboten Tagelöhner in Höhe von drei Mark zu gewähren. Ein Schlemmerleben hätten die Postboten ja auch mit diesem Betrage nicht führen können, aber der Staatssekretär wandte sich gegen die Bewilligung, weil ja sonst die aegen Tagelöhner beschäftigten Postboten höhere Einkünfte haben würden, als die fest angestellten Beamten. Ganz abgesehen davon, daß dieser formale Grund durch eine Gehaltsaufbesserung der fest Angestellten hätte beseitigt werden können, war er nicht einmal stichhaltig. Herr von Podbielski rechnete nur die Tagelöhner gegen die Gehälter aus und vergaß das Wohnungsgeld und die Theuerungszulage in Anschlag zu bringen. Es war also gar nicht zu befürchten, daß die Postboten auf die Anstellung verzichten würden, um lieber diätarisch mit drei Mark beschäftigt zu bleiben.

Der neue Chef der Reichspostverwaltung, Herr Kraetke, findet reichlich Gelegenheit, seinen etwaigen Reformeifer gerade bei dieser Materie zu betheiligen. Es ist eine Ehrenpflicht des Deutschen Reiches, die Beamtenklasse der Postboten so zu stellen, daß sie vor harten Entbehrungen geschützt sind.

* Aus Anlaß des Pfingstfestes erhalten die Rückfahrtsarten von sonst kürzerer Geltungsdauer eine Geltungsdauer von drei Tagen vor dem ersten bis zum achten Tage einschließlich nach dem ersten Feiertage. In diesem Jahre beginnt somit die Gültigkeitsdauer am 23. Mai und endet am 3. Juni einschließlich. Die Rückfahrt muß spätestens am letzten Tage der Gültigkeitsdauer bis um 12 Uhr Mitternacht einschließlich angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden, ist alsdann mit dem unmittelbaren Anschluß nach der Bestimmungstation führenden Zügen ohne Aufenthalt zurückzulegen. Als unmittelbarer Anschluß gilt der nächste von der Anfahrtsstation in der Richtung nach der Ausgangsstation abgehende Zug.

* Auch ein „Sonderzug“. Ein ganz eigenartiger Sonderzug wird an Werktagen jeden Vormittag hierhergeführt. Es ist ein 25-30 Wagen starker Zug, der nichts als — „Kies“ und wieder „Kies“ bringt. Am Nachmittag folgt ein zweiter langer Transport in Verbindung mit einem Güterzug. Diese ungeheuren Massen verschwinden sehr rasch in „Unterirdische“, d. h. sie werden in Gestalt von Cementbeton für die Kanalbauten verwendet, die jetzt unmittelbar an die Stadt heranrückt sind.

* Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit! Die alten unschönen Bauten, welche seit Jahrzehnten den Außenbahnhof zierten, beginnen nach und nach dem Fortschreiten der Arbeiten des Bahnhof-Neubaus zu weichen. Der Anfang ist soeben mit dem alten Materialengebäude am Scheidepunkt der Rhein- und Dohheimer-Bahn gemacht worden. Diese alten Bauten wird Niemand missen, im Gegentheil, so Mancher, der in die Weltkurstadt einfuhr, ohne sie bisher näher gekannt zu haben, mag über unsere bisherigen Bahnhofsverhältnisse seine eigenen Gedanken gehabt haben.

* Bahnbau Höchst-Königstein. Alltäglich wird die Arbeiterzahl für den Bahnbau Höchst-Königstein verstärkt und zwar zum größten Theil durch italienische Arbeitskräfte. Nach dem Fortschritt der Grundarbeiten zu schließen, wird die Bahn sicher an dem festgesetzten Eröffnungstermin dem Betrieb übergeben werden können.

* Gutenbergschule. Die Bauarbeiten an der neuen Gutenbergschule schreiten rüstig vorwärts. Der Bau, der bereits schon bis zum 1. Stock aufgeführt ist, soll noch vor Eintritt des Winters unter Dach sein und den Winter durch austrocknen. Im nächsten Frühjahr werden die Reparaturarbeiten wieder aufgenommen.

* Die kirchlichen Wahlen zur Erneuerung des Kirchenvorstandes und der größeren Gemeindevertretung in den drei evangelischen Gemeinden der Bergkirche, Marktkirche und Ringkirche finden Mittwoch, den 22. d. M. von 10-4 Uhr im Wahllokal des Rathhauses statt.

* Curhaus. Morgen findet Strauß-Abend der Curcapelle statt.

* Kaiser-Panorama. Die gegenwärtige Serie: Kiautschau und die Städte Shanghai und Nagasaki, erregt in dieser Woche ganz besonderes Interesse. Wir sehen unsere Truppen bei der Parade vor Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Heinrich, beim Feldgottesdienst, im Höhenlager von Tsintau, im Verkehr mit den Eingeborenen, chinesische Arbeiter beim

Kasernen- und Wegebau, malerische Landschafts- und Straßen-Scenerien, belebt von den Bewohnern, Alles so wunderbar plastisch naturwahr, wie dies eben nur bei den Glasstereos in Naturfarben dieses Kunst-Instituts möglich ist.

* Abgefahren. Das obllische Dasein des alten Pferdebahn-Materials im Depot Eisenstraße ist wieder einmal unterbrochen worden durch das Fortschaffen alter Sommerwagen, wie sie ehemals die Taggassen- bzw. Albrechtstraßen-Tour machten. Diese Wagen, die seit Entsetzen der Wiesbadener Straßenbahn allsommerlich ihre Dienste leisten mußten, obgleich sie an Unbequemlichkeit (zu kleines Gestell und zu schmale Bänke) nichts zu wünschen ließen, sollen den Fahrpark der Mainzer Straßenbahn vermehren. Bei dieser letzteren herrscht unter anderen für das Publikum ärgerlichen Mischständen auch noch der, daß die Wagen im Angesichte der Wiesbadener Züge Kasten verlassen, auch wenn sie leer sind. Das liebe Publikum darf warten und dann bei der Hitze in „drangvoll fürchterlicher Enge“ fahren, denn der nächste Wagen ist natürlich sofort besetzt.

* Waidmannsheil. Ein Glänzlind Dianas scheint Herr Lempp von hier zu sein. Derselbe brachte am Sonntag Vormittag auf einem Pirschgang im Laufenseldener Wald drei Capitalböcke zur Strecke.

M Die weibliche Diakonie hat sich in den letzten Jahren auch in Nassau in ganz bedeutender Weise entwickelt. Wir zählen bereits 44 Schwesternstationen für Krankenpflege mit 93 Schwestern. Davon werden 11 Stationen von 26 Frankfurter Schwestern bedient (Haiger, Braubach, Diez, Griesheim, Idstein, Weilburg, Nassau, Höchst, Dillenburg, Herborn, Bergebersbach), 15 Stationen von 37 Berner Schwestern (Schierstein, Grenzhausen, Ems, Battenberg, Uffingen, Schlangenbad, Erbach, Biedenkopf, Unterliederbach, St. Goarshausen, Selters-Nordhofen, Gladenbach, Limburg, Birges, Biebrich), 6 Stationen von 10 Schwestern des hiesigen Paulinenstiftes (Homburg, Nied, Bierstadt, Schwalbach, Eppstein, Oberursel), 1 Station von 1 Schwester des Kreuznacher Diakonissenhauses (Soden); das sind 4 Diakonissenmutterhäuser, die im Ganzen 33 Stationen mit 74 Schwestern besetzt haben. Dazu kommen 17 Stationen, auf welchen sog. „Hilfsschwestern“ arbeiten. Die Zahl derselben ist 19; die Namen der Stationen sind: Campberg, Runkel, Eibelshausen, Fachsenberg, Gaub, Liebenheid, Niederweidbach, Holzappel, Sonnenberg, Marienberg, Westert, Niederfeld, Dauborn, Marxain, Weilmünster, Dohheim, Eisenroth. Unterhalten werden diese Stationen theils von Kirchengemeinden (22), theils von Civilgemeinden (6), theils von beiden zusammen (6) und theils von Vereinen (10).

* Der „Deutsche Kellner-Bund Union Gany med“ versendet eben den Bericht der Hauptverwaltung über das Geschäftsjahr 1900, aus dem zu entnehmen ist, daß der Bund schöne Fortschritte gemacht hat. Die Mitgliederzahl stieg im letzten Jahr von 4349 auf 4558, die Zahl der Sektionen von 71 auf 80. Die Einnahmen betragen über 71 000 M. Der Bund hat sich auch lebhaft um die Vertretung der socialpolitischen Interessen der Gastwirthschaftsgehilfen bemüht. Im vergangenen Jahre fand ein Fachkongreß der Gastwirthschaftsgehilfen statt; es waren dort 88 Delegirte anwesend, wovon der Bund 33 gestellt hatte.

Der Gewerbeverein hielt in Anwesenheit von 73 Mitgliedern unter der Leitung seines dienstvollen Präsidenten, des Herrn Rentners Chr. Gaab, gestern Abend in der Turnhalle der Turngesellschaft seine bis nach halb 2 Uhr währende diesjährige ordentliche General-Versammlung ab. Nachdem Herr Gaab die Anwesenden begrüßt, der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß die Verhandlungen vom Geiste des Friedens und der Veröhnung getragen sein müßten, und nachdem die Anwesenden sich, seiner Aufforderung gemäß, zu Ehren des Gedächtnisses der im Laufe des Geschäftsjahres mit Tod abgegangenen Vereinsmitglieder, besonders des Vorstandsmittglides Herrn Stadthalter, von den Sighen erhoben, ersatete der Vereinssecretär, Herr Wilh. Kopp, Bericht über die Ausführung verschiedener, die Schule betreffender Beschlüsse der vorigjährigen General-Versammlung und trug sodann den von ihm mit bekannter Gewissenhaftigkeit und Ausführligkeit ausgearbeiteten Bericht über die Vereinsthätigkeit während des mit dem 31. März zu Ende gegangenen Jahres vor. Dem Berichte seien die folgenden Daten entnommen. Von der Ueberzeugung ausgehend, daß die Handwerkerfrage der Hauptsache nach eine Bildungsfrage sei, hat der Vorstand der Pflege derjenigen Branchen seiner Thätigkeit, welche der Fortbildung dienen: der Schule, Bibliothek, dem Musterlager, der Veranstaltung von Vorträgen, der Erläuterung technischer Neuheiten seine besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Die Bibliothek umfaßt heute 9500 Bände. Der Katalog ist zum Preise von 50 Pfg. im Bureau des Vereins zu haben. Die Mitgliederzahl hat sich auf 1088 gehoben. 46 schieden im Berichtsjahre infolge von Sterbefällen, Amzugs u. aus, 48 traten neu bei. Von den als Prämien verausgabten Sparkassenbüchern sind 18 mit einem Betrage von M. 532.57 nicht abgenommen worden, weil die Prämiierten sich nicht zur Erfüllung der Bedingung der Anfertigung eines Gesellenstücks bereit fanden. Der Betrag kommt anderen Schulwecken zu Gute. Das Diplom für 50jährige Mitgliedschaft erhält Herr Rentner Julius Herz, welcher allein seit dem Jahre 1846 ununterbrochen Mitglied des Vereins ist. — Die Jahresrechnung hat einen Ueberschuß ergeben von M. 273. Der für die Schule aus den Mitglieder-Beiträgen verwandte Zuschuß ist um M. 300, die Einnahme aus Schulgeld um M. 1328, das Lehrer-Honorar um M. 2000 gestiegen. Die Schule braucht den Vergleich mit allen anderen ähnlichen Anstalten nicht zu scheuen. Die Schülerzahl incl. derjenigen der Fortbildungsschule ist auf 1636 und um 65 gestiegen. Reichlich ein Drittel der Schüler entfällt allein auf die Metallbranche. Mit 96 Schülern hat die Fachschule für das Baugewerbe ihren seither höchsten Stand erreicht. An dem Buchführungs-Cursus für Meister und Gehülften nahmen 33 Personen im Alter von 22-33 Jahren Theil. Von den Schülern ist einem,

dem Bildhauer Wih. Roth, unter Dispens-Ertheilung von der wissenschaftlichen Prüfung die Berechtigung zum Einjährig-freiwilligen Militärdienst erteilt worden. Aus den Vereins-Fonds in Höhe von M. 37000 wurden 5 Besuchern der Fachschule Stipendien bewilligt. Für Schulgeld-Nachlaß und Beschaffung von Lernmitteln sind M. 1614 aufgewandt. 2 Herren traten neu in das Lehrer-Collegium ein. Herr Wih. Schmidt fungiert am 28. d. Mts. 50 Jahre ununterbrochen als Lehrer an der Gewerbeschule. Es ist ihm aus dieser Veranlassung eine Ehrung zugebracht. Der Vereins-Vorstand hat sich redlich bemüht, seine Pflicht zu erfüllen, und es ist ihm auch in hohem Grade gelungen, die Interessen des Gewerbestandes zu fördern. — Soweit der Bericht, welcher zum Schlusse noch besonders dem Lehrer-Collegium für seine segensvolle Thätigkeit die lebhafteste Anerkennung ausdrückt. — Auf Antrag des Herrn Schreinermeisters H. Schneider wird beschlossen, den Bericht in der Folge 8—14 Tage vor der General-Versammlung drucken und den Mitgliedern zustellen zu lassen. — Eine Beschwerde des Herrn Tapeziermeisters Sperling betraf die Schöffheit, mit der der Zwang zum Besuch des Schul-Gottesdienstes durchgeführt wird. Es wurde darauf hingewiesen, daß eine schriftliche Entschuldigung des Lehrherrn genügt, um den Dispens zu erwirken. — Die Vereins-Rechnung pro 1899/1900 ist von einer zu diesem Zwecke eingesetzten Commission eingehend geprüft, für richtig befunden worden, und es wurde dem Rechner, sowie dem Vorstand nach einem Antrage des Herrn Eduard Hanson die nachgesuchte Entlastung einstimmig ertheilt. — Herr Sekretär Kopp brachte auch die 1900/1901er Jahresrechnung zum Vortrag, wonach die Ausgabe für die Schule 26 675 beträgt, einklusive der M. 12000, welche für die Fortbildungsschule aufgewandt werden, diejenige für Lehrer-Honorare allein M. 21 472. — Die Herren Schlossermeister Gath, Küfermeister Kies, Wagnermeister Wühl, Schreinermeister Ed. Hanson und Vergahner wurden mit der Prüfung der Rechnung betraut. — Der nach den Vorschlägen des Vorstandes zur Feststellung gelangende Rechnungs-Vorschlag für 1901/1902 paßt sich im Allgemeinen den Ergebnissen der Rechnung des Vorjahres an; nur die Lehrer-Honorare sind in Folge der Ausdehnung des Unterrichts etwas höher angelegt. — Ein Antrag, die Wahl des Vorstandes mit Rücksicht auf früher vorgekommene Unzuträglichkeiten durch namentliche Abstimmung vorzunehmen, wurde nicht weiter verfolgt. Diefelbe, ebenso die Wahl der Abgeordneten für die Generalversammlung des Centralvereins in Oberursel ergab den Sieg des Jettels der Opposition (abgesehen von je 1 Ausnahme) mit geringer Mehrheit. Gewählt wurden in den Vorstand die Herren Emil Rumpf, Handwerkerkammer-Sekretär Schröder, Maurermeister Gg. Birk, Schreinermeister H. Kihling, Glasermeister Beckmann und Ländnermeister Georg Stahl. Herr Rumpf stand auf beiden Vorschlagslisten, Herr Kihling lediglich auf derjenigen der Freude der heutigen Geschäftsleitung. Zu Abgeordneten nach Oberursel wurden gewählt die Herren Renner Chr. Gaab, Tapeziermeister Fr. Kaltwasser, Justizrath Dr. Romeis, Dekorationsmaler Ed. Schmidt, Tapeziermeister Sator, Glasermeister Ernst Arnold, Schreinermeister J. Schneider, Bildhauer Krebs, Schlossermeister W. Hanson und Direktor Jitzelmann (die Herren Gaab und Dr. Romeis waren von beiden Seiten, Herr Direktor Jitzelmann lediglich von den Freunden der heutigen Geschäftsleitung in Vorschlag gebracht). Sehr lange Zeit nahm die Berathung auf Abänderung der Statuten in Anspruch, bei der es sich der Hauptsache nach darum handelte, den Antrag des Vereins ins Vereinsregister zu ermöglichen resp. demselben die finanzielle Selbstständigkeit gegenüber dem Centralvereine zu wahren. Die betr. Aenderungen wurden gutgeheißen.

Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar-Eisenach, eine in der hiesigen Gesellschaft sehr bekannte Persönlichkeit, hat sich vor etwa einem Jahre mit der verwitweten Gräfin Luckesini geb. Else Brodmüller, Tochter eines Pfarrers in Lübeck, heimlich in London verheiratet. Graf Luckesini ist im Jahre 1840 in Breslau geboren und starb hier im Jahre 1898. Dieser Ehe ist eine Tochter entsprossen. Der Prinz hatte, da er im Voraus wußte, daß sein Oheim, der verstorbene Großherzog von Sachsen-Weimar, die Heirat mit einer Bürgerlichen nicht billigen würde, die Angelegenheit bis jetzt geheim gehalten. In der Hoffnung, daß der jetzt regierende Großherzog von Sachsen-Weimar dem Heirathsplane sympathischer gegenüber stehen würde, trat Prinz Bernhard jetzt mit der Thatfache hervor. Bei seinem Cousin stieß er indessen auf noch energischeren Widerstand, als bei seinem verstorbenen Oheim. Da nun nach den weimarischen Hausgesetzen Mitgliedern des weimarischen Hauses die Ehe mit einer Bürgerlichen verboten ist, soll gegen den Prinzen eine Art Ausweisung erfolgt sein. Der Prinz soll sich thatsächlich entschlossen haben, seinen dauernden Wohnsitz in London oder Florenz zu nehmen. Der Vater des Prinzen wohnt in Stuttgart und war mit der Schwester des verstorbenen Königs Karl von Württemberg, der Prinzessin Auguste, vermählt.

Der billige Eisenbahnpackettarif ist mit Gültigkeit vom 23. Mai auf folgende Stationen der Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M. ausgedehnt worden: 1) Der Strecke Wiesbaden-Langenschwalbach-Diez: Diez, Flacht, Oberreifen, Hahnstätten, Zollhaus, Rüdershausen, Kettenbach, Michelbach, Laufensfelden, Hohenstein, Adolfsbeck, Langenschwalbach, Bleidenstadt, Hahn-Wehen, Eiserne Hand, Chausseebau, Dohheim. 2) Der Strecke Rüdersheim-Kastel-Höchst: Rüdersheim, Geisenheim, Destrich-Winkel, Gattenheim, Erbach, Eltwille, Riederwalluf, Schierstein, Viebrich, Rosbach, Kastel, Hochheim, Flörsheim, Eddersheim, Pattersheim, Sindlingen-Zellheim. 3) Limburg und Nied. Die Nachricht von dieser Verkehrsvereinfachung, um die sich die Handelskammer Wiesbaden seit Jahren bemüht und die erst kürzlich auf Antrag des Herrn Commerzienrath Fehr-Blach in dem Bezirks-Eisenbahnrathe Frankfurt verhandelt worden, wird von der Fremdenindustrie unseres Bezirks freundlichst aufgenommen werden.

Durchgegangen ist heute Vormittag ein dem Milchhändler Feigmann gehöriges Pferd, welches ohne Aufsicht

in der Schwalbacherstraße gestanden haben soll. Das Thier rannte durch die Schwalbacherstraße nach der Friedrichstraße, wo es aufgefangen wurde. Außer starken Beschädigungen des Wagens, trug auch das Pferd mehrere Verletzungen davon.

Auf Pfaden der Liebe erlitt eine Frau ihren ehelichen Herrn und Gebieter. Die Folge davon war, daß die betrogene Gattin ihre Nebenbuhlerin faßte und gehörig durchprügelte, was einen ungeheuren Menschenauflauf zur Folge hatte.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern in den Nachmittagsstunden in der oberen Adlerstraße. Das etwa 2 1/2-jährige Kind des Posamentiers Staat stürzte infolge Uebergewichtes aus einem Fenster des vierten Stockwerkes auf das Straßenpflaster, wo es sich den Schädel zerschmetterte. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein. Der Unglücksfall ist um so bedauerlicher, als die trostlose Mutter des Kindes vor vier Wochen schon ein Kind verloren hat.

Haus v. Minkwitz, der sich vorige Woche in Viebrich von einem Wagen der elektrischen Bahn überfahren ließ, ist gestern Nachmittag im Viebricher Krankenhause gestorben.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Der Krieg in Südafrika.

London, 21. Mai. Wie aus Kapstadt berichtet wird, hat eine ganze Reihe kleinerer Gefechte in Namaqua-Lande stattgefunden. Die Buren griffen zwei englische Patrouillen an, von denen nur eine entkam.

London, 21. Mai. Einer Statistik des Kriegsammtes zufolge hatten die Engländer bis zum 1. Mai 249,416 Mann in Südafrika. An Todten und an Krankheits Verstorbenen betragen die Verluste bis zum 1. April 14,978 Mann. Verwundet wurden 17,209 Offiziere und Mannschaften, 76,582 Offiziere und Mannschaften wurden nach der Heimath zurückbefördert, darunter 47,509 Invaliden.

Osaka, 21. Mai. Wie verlautet, ist an den Präsidenten Krüger eine Depesche von Frau Botha eingetroffen, in welcher dieselbe ihre demnächstige Ankunft ankündigt und mittheilt, daß sie mit einer wichtigen Friedensmission betraut sei. — Wie über London aus Kapstadt gemeldet wird, ist Frau Botha auf ihrer Reise nach Europa daselbst eingetroffen.

London, 21. Mai. Das Blatt „Glasgow Herald“ berichtet, der spanische König werde in den Monaten August und September nach London kommen und bei dieser Gelegenheit die Glasgower Ausstellung besuchen. Der König dürfte im Spätsommer auch die übrigen Hauptplätze Englands besuchen.

Madrid, 21. Mai. Die spanische Censur läßt Meldungen über die Wahlergebnisse nur unvollständig durch. Die Sozialisten beschuldigen die Liberalen vielfach der wissentlichen Fälschung der Wahlergebnisse und kündigen Protestkundgebungen für den nächsten Sonntag an. Auch die Sozialisten drohen, die erste Gelegenheit zu benutzen, um Ausschreitungen gegen die Regierungsbehörden ins Werk zu setzen und zu unterstützen.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Leufen; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämtlich in Wiesbaden.

Der Sommer-Fahrplan
des „Wiesbadener General-Anzeiger“
ist im Taschenformat für
10 Pfennig pro Exemplar
künstlich zu haben in der
Expedition des Wiesbadener General-Anzeiger,
Mauritiusstraße 8. Telephon 199.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 21. Mai 1901.

Geboren: Am 14. April dem Bahnarbeiter Friedrich Fuhr e. L. Frieda Sophie. — Am 20. Mai dem Tagelöhner Georg Röhm e. L. Amalie Christiane Katharine. — Am 15. Mai dem Ländler Joseph Thurn e. L. Josephine Emma. — Am 17. Mai dem Schuhmachermeister Richard Bede e. L. Erna Ida. — Am 15. Mai dem Lehrer August Klavder e. L. Gertrude. — Am 16. Mai dem Gerichtsvollzieher Ernst Lonsdorfer e. L. Emma Elisabeth. — Am 15. Mai dem Königl. Sondergerichtsrath Georg Thüsing e. L. Martha Antonie Isabel. Aufgehoben: Der Tagelöhner August Moritz Schmalz bei Schierstein, mit Karoline Philippine Wabl hier. — Der Werkführer Karl Stein hier, mit Katharine Armbrust zu Wattenheim. — Der prakt. Arzt Dr. med. Wilhelm Koch hier, mit Marie van den Bosch hier. Verheiratet: Der Ruffler Georg Triebert hier, mit Luise Frank hier. — Der Oberfehler Max Gläser hier, mit Juliana Meyer hier. — Der Kaufmann August Bogts zu Chiavari bei Genua, mit Therese Rothke hier. Gestorben: Am 20. Mai Dienstmagd Elisabeth Rintzenbach aus Gaub, 21 J.

Kgl. Staudesamt.

Staudesamt Viebrich. Geboren: Am 7. Mai dem Heizer Joh. Ludwig Scheuer e. S. Ludwig Arthur. — Dem Fuhrmann Martin Joh. Mehlinger e. L. Vina Ernestine. — Dem Gärtner Joh. Mart. Habel e. L. Elisabeth Wilhelmine. — Dem

Gastwirth Stefan Goergen e. S. Adolf Theodor. — Am 9. Mai dem Ländlermeister Friedrich Phil. Klarman e. S. Friedrich Joseph. — Am 10. Mai dem Bäckergehilfen Joh. Jak. Pohl e. S. Jakob Georg Heinrich. Dem Bahnwärter Andreas Winter e. S. Philipp August. — Ein unehelicher Knabe Franz Joseph. Dem Fuhrmann Phil. Joh. Mart. Birkenstock e. L. Vina Sophie. Dem Metzgermeister Karl Franz Hassenbach e. L. Auguste Wilhelmine. — Am 11. Mai dem Särcinergehilfen Gg. Friedr. Knapp e. S. Georg Friedrich Paul. — Am 12. Mai ein unehelicher Knabe Hermann Friedrich. — Am 13. Mai dem Fabrikarbeiter Heinrich Born e. L. Elisabeth Henriette Wilhelmine. Dem Cementmüller Michael Daushardt e. L. Elisabeth Louise Anna. — Am 14. Mai dem Tagelöhner Peter Kreis e. S. Ludwig Peter.

Aufgehoben: Weibacher Johann Jakob Georg, Schlosser und Judith Marie Josephine Johanna, beide hiesig. — Nechl Hermann Emil, Gärtner, wohnhaft dahier und Drolshagen Margarethe, wohnhaft in Honnef, Kreis Siegen. — Kolze Emil, Kaufmann und Söhningen Elisabeth Johanna Dora, beide hier. — Baumart Friedrich Konrad Wilhelm, Schlossermeister und Frid Johanna Wilhelmine Hetta, beide hier. — Reizig August Wilhelm Robert, Tagelöhner und Fraund Dorothea Louise Wilhelmine, beide wohnhaft in Kastel. — Annetenbrech Hermann Ferdinand, Schlosser und Jüngst Marie Magdalene Elisabeth, beide hier. — Schilling Anselm, Fabrikarbeiter und Eberhardt Magdalene, beide hier wohnhaft.

Gestorben: Am 10. Mai Anna, L. des Tagelöhners Adolf August Römer, 9 Monat alt. — Am 1. Mai der Bäcker Johann Joseph Krist aus Gallgarten (Rheingau), 69 Jahr alt, als Leiche aus dem Rhein gelandet. — Am 6. Mai der Schiffer Jakob Lohner, 19 Jahre, aus Ibersheim, Bez.-Amt Mannheim, als Leiche aus dem Rhein gelandet. — Am 10. Rudolf Emil, S. des Brennermeisters Hermann Stüder, 1 Monat alt. — Am 12. Mai Sophie Elisabeth, e. L. des Cigarrenmachers Georg Kreuter, zehn Monat alt. — Am 15. der Privatier Johann Christian Osterhoff, 71 Jahre alt. — Am 16. Mai Philipp Horn 4 Monat alt.

Reform-Strümpfe!
unter No. 10342 gesetzlich geschützt.
Angezehmes Tragen — vorzüglicher Sitz — praktisch und dauerhaft im Gebrauch — schützt vor Erkältungen; 0132
besonders zu empfehlen für Kinder und Damen mit empfindlicher Haut. Vorräthig in allen Größen.
Alleinverkauf für Wiesbaden
L. Schwenck, Mühlgasse 9.
Specialhaus für Strumpfwaren und Tricotagen.
Gegründet 1873.

Für die Reise
empfiehlt in grösster Auswahl: 4309

Karl Wittich
Mühlberg 7
Ecke Gemeindegasse

Reisekörbe, Reise-Handkörbe, Picknickkörbe, Reise-Rollen, Reise-Riemen, Schwämme, Schwamm-Beutel, Seifendosen, Hutschachteln von Holz und Papp.

Bürsten für die Reise.
Zahn-, Nagel- und Haarbürsten, Wiehs-, Schmutz- und Kleiderbürsten, Reise-Spiegel u. Kämmen, Broommaschinen u. Seebären u. andere Toilette-Artikel.

Neuanfertigung u. Reparatur aller Korbwaren.
Ferner alle Korb-, Holz- u. Bürstenwaren.

Sieb- u. Küferwaren Fensterleder u. Schwämme
Karl Wittich,
7. Mühlberg 7, Ecke Gemeindegasse.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Büreau: Luisenstraße 22.
Rassenärzte: Dr. Althausse, Marktstraße 9. Dr. Delius, Bismarckring 41. Dr. Gehl, Kirchgasse 29. Dr. Seymann, Kirchgasse 8. Dr. Jungermann, Langgasse 31. Dr. Keller, Gerichtsstraße 9. Dr. Labenstein, Friedrichstraße 40. Dr. Lippert, Taunusstraße 53. Dr. Meyer, Friedrichstraße 39. Dr. Schrader, Stiftstraße 2. Dr. Schrank, Rheinstraße 40. Dr. Wachenhufen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Ricker jun., Langgasse 27. Dentisten: Müller, Webergasse 3. Sander, Mauritiusstraße 10. Wolff, Mühlberg 2. Masseure und Heilgehilfen: Klein, Neugasse 22. Schweibacher, Mühlberg 16. Mathes, Schwalbacherstraße 3. Masseuse Frau Freese, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Treumanns, Neugasse 15, für Bandagen etc. Firma H. Stöck, Sonntagsmagazin, Taunusstraße 2. Gebr. Kirshöfer, Langgasse 32, für Medizin und dergl. sämtl. Apotheken hier.

Wiesbadener General-Anzeiger. Für den Inhalt der öffentlichen Anzeigen und die Aufnahme der öffentlichen Anzeigen für 1901 ist die Redaktion verantwortlich. Druckerei: Georg Jacobi, Mauritsiusstraße 8.

Walhalla-Theater.

Das großartige Saison-Schluss-Programm.

Capell, Wolkowsky,
Gentes, Wallno und Marinette,
Schmidt-Trio u. s. w.

Anfang 8 Uhr. — Sonntags 4 und 8 Uhr.

Verein 1858.

(Kaufmännischer Verein) Hamburg.
62000 Mitglieder. 84000 Stellen besetzt.
Vermögen d. Vereins u. seiner Kassen 7000000 M.
Bezirk Wiesbaden: 150 Mitglieder.

Ausflug nach Schierstein Hotel 3 Kronen

Am 2. Juni cr., findet der erste
Ausflug nach Schierstein
Hotel 3 Kronen
statt, wozu die Mitglieder hiermit nochmals eingeladen
werden.
Die Einführung von Gästen ist gerne gestattet. 1464

Schuh-Versteigerung.

Mittwoch, den 22. Mai Morgens 9^{1/2} und
Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich im
„Deutschen Hof“
Goldgasse 2 a 1.

Herren-Damen-Kinderschuhe
Hautstiefel in Schwarz u. gelb, in Chevreau- und
Wischleder, Zugsstiefel ohne Naht in Kalbleder,
Knopf- und Schnürstiefel in Schwarz und gelb, in
Chevreau, Kalb- und Wischleder. Halbschuhe und
Pantoffeln
Schuhe- und Knopfstiefel in gelb für Knaben und
Mädchen, sowie Hautstiefel in Schwarz,
ähnlich meistbietend gegen Baarzahlung. 1486

Ferd. Müller, Auctionator u. Taxator.

Allgemeiner deutscher Verein für Schul- gesundheitspflege.

Anmeldungen zur Teilnahme an der am 31. Mai Morgens
9 Uhr, in den Räumen des Kurhauses stattfindenden
Jahresversammlung
— Jahresbeitrag mindestens 3 M. — werden angenommen an der
Kasse des Kurhauses und in den Buchhandlungen von **Vor-
mann, Kirchgasse 16, Feller & Coetz, Langgasse 49, Deuß, Kirch-
gasse 25, Juranz & Pense's Nachf., Wilhelmstr. 28, Kraft, Kirch-
gasse 45, Lindbergh, Kranzplatz 2, Lügenkirchen & Bröcking,
Kranzplatz 4, Moritz & Wenzel, Wilhelmstr. 52, Rittershäuser,
Wilhelmstr. 4, Römer, Langgasse 32, Schellensberg, Kranzstr. 1,
Scheidt, Bahnhofstr. 5 und in den titl. Musikalienhandlungen von
Schellensberg, Große Burgstr. 9, Wolff Wilhelmstr. 90.
Dieselben Stellen nehmen Anmeldungen entgegen für das am 31.
Mai, Nachmittags 5 Uhr im Kurhause stattfindende Diner, 3 M.
inkl. trinkender Couvert. Es sei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht,
daß die Prüfung der Mitgliedsliste zur Teilnahme an den Versam-
lungen am 30., 31. Mai und 1. Juni stattfindenden festlichen Ver-
sammlungen im Kurhause berechtigt. 1481**

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 22. Mai cr., Mittags 12 Uhr,
versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Mauergerasse 16 dahier:
1 Federrolle u. 1 Vertikow
Hauptsächlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung.
1480
Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Morgen Mittwoch, den 22. Mai, Mittags
12 Uhr wird im „Rheinischen Hof“, Mauergerasse 16, eine **Com-
mode** öffentlich zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert.
Wiesbaden, 21. Mai 1901. 1484
Kohlhaas, D.-Gerichtsvollzieher.

Tischler-Innung, Wiesbaden. Bekanntmachung.

Donnerstag, den 23. d. M., Abends 7 Uhr
findet im Wähllokal des Rathhauses die Wahl von 2 nach
§ 41 des Innungsstatuts ausgeschiedenen Mitgliedern und
Korrespondenten des Gesellenauschusses statt, wozu hiermit
die bei den Innungsmitgliedern beschäftigten volljährigen
und wahlberechtigten Gesellen eingeladen werden.
Wiesbaden, den 21. Mai 1901.
Der Vorstand.
J. A. S. Schneider, Obermeister. 1469

Aufforderung.

Abreisefahrer nach Amerika for-
dere hiermit diejenigen auf, die
ev. noch Forderungen an mich
haben, ihre Ansprüche bis spätestens
Samstag den 25. Mai geltend zu
machen. 1482

Frau Nataschal,
Schwalbacherstraße 17, 3. r.

Hauptagentur mit Incasso

einer Versicherungs-A.-Ges.
ist sofort zu besetzen. Cautions-
fähige Bewerber, welche ein Gym.
erhalten, wollen sich melden unter
„Einkassier“ an **Dasenstein u.
Vogler, A.-G., Wiesbaden.**

Junger Bursche,

welcher Radfahren kann und dessen
Ältern hier wohnen, wird gesucht
Zaunstraße 20, Part. 1465

Ein kräft. Hausbursche,
welcher mit Pferden umgehen kann,
gesucht. Näh. bei **Rathgeber,**
Neugasse 14. 1470

Gutgehendes

Holz- u. Kohlengeschäft
zu verpachten. Offert. unt. A. B.
19 an die Exped. 1463

Ein gutes Halbverdeck
zu verkaufen. 1471
Hilberstraße 57, Hb.

Neuer

Kameltaschen-Divan
zu verkaufen. 1467
Freidrichstraße 50, 1. St. rts.

Landhaus auf Abbruch
zu verkaufen. Näh. Bauureau
Hilberstraße 8. 1860

Wäsche zum Verkaufen: Eine
Waschbütte, ein Petroleum-
föcher, eine Stehlampe Hirsch-
graden 18, 2. 1462

Wäsche zum Verkaufen: Eine
angenehme Har-
tingstraße 13, Frontspitz bei **Herrn
Rahlert.** 1466

Hilfe a. Dittm. Timmerman
Hamburg, Fischerstr. 22.
607/30

In Engros-Preisen empfehle
Tisch- u. Bettstühle,

**Schrank- u. Stuhlfüße,
amerik. Stuhlühle.**

Wilh. Schreck, Bonn.
Bonner Bildhauer- u. Drechsler-
waaren-Industrie.
Musterbuch unsonst 3659
1488

Bremer-Lebensversicherungs-Bank in Bremen.

Activa. Bilanz am 31. Dezember 1900. Passiva.

Grundbesitz	562 347 29	Reserve für Aus- lösung v. Staats- papieren und für Contingente	9 926 66
Hypotheken	19 167 980 78	Reserve für Kriegs- risiko	46 882 38
Wertpapiere, (Staatspapiere, Handbriefe und Communalpapiere)	568 940 65	Amtierungsfonds für Contingent- risiko	4 220 71
Wertpapiere von Bezirken d. Bank als Caution hinter- legt	96 800 —	Beamt.-Unterstüt- zungs- u. Pensions- fonds	24 751 74
Darlehen auf Polizen Contingentrisiko an versicherte Beamte	631 781 —	Schaden-Reserve	96 448 58
Guthaben bei Bank- häusern	374 701 80	Prämien- u. Ueberträge	1 217 808 52
Guthaben bei an- deren Versicher- ungsgesellschaften	104 489 98	Prämien-Reserve der Versicherten	20 327 795 31
Rückständige Zinsen	311 497 97	Widmungs-Reserve der Versicherten	861 961 81
Ausstände d. Agenten	205 093 93	Beamt.-Contingent- risiko	6 750 —
Wahrschuldete Prämien	282 454 12	Wertpapiere v. Bank als Caution hinter- legt	96 800 —
Boare Kasse	713 436 81	Zurückgestellte Divi- dende aus 1900	38 014 47
Mobilien	69 789 88	Angesammelte Divi- dende (§ 57 des Statuts)	12 625 15
Diverse Debitores	1 000 —	Uebertrag aus 1900	338 789 28
	6 256 —		
	29 076 859 61		29 076 859 61

Geschäftsberichte sind bei den Bankagenturen zu haben.

3985

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Gefunden: 1 Paket mit Sticksarbeiten, 1 Armband
mit bunten Steinen (Eigeraugen), 1 Peitsche, 1 Stahlmesser
mit goldenem Kettchen, 1 silberne Damenuhr mit Kette und
Perloques, 1 Brille im Futteral, 1 goldene Broche mit 2
 Brillanten und 1 Saphir, 1 schwarze Schürze, 1 Perlen-
halskette, 1 schwarzes Damengürtel mit Schloß (Jugend-
stück), 1 Nadelmesser, 1 schwarzer Gloria-Damenschirm,
1 schwarzer Herren-Regenschirm, 1 gold. Herren-Medaillon,
1 Nadelmesser an braunem Band, 1 silberne Damen-
Cylinderuhr, 1 zugeschnittene Weste, 1 Taschenmesser,
1 Damen-Vorgnon, 1 goldene Broche, 1 Brieftasche, 1 silb.
Damen-Remontoiruhr, 1 Gebund Schlüssel.
Zugelaufen: 4 Hunde.
Zugeflogen: 1 Kanarienvogel.
Wiesbaden, den 18. Mai 1901.

Der Polizei-Präsident:
J. B. Falde.

Möbeln. Betten

gut und billig auch Zahlungs-
erleichterung, zu haben
A. Leicher, Adelsplatzstraße 46
079

Altstadt-Consum,

Meyergerasse 31, nächst Goldgasse.

Pfund	13 Pf.	Rohmehl	13 Pf.	32 Pf.	Feinst. Hotel-Würfel-Zucker	32 Pf.
15	15	Ruchmehl	15	40	Sesamöl	40
17	17	Bläthen-Mehl	17	60	Tafelöl	60
74	74	Gebrannter Kaffee	74	30	Rübbi	30
100	100	Feinst. Hausbaltungs-Kaffee	100	50	Schweinefleisch	50
120	120	Hotel-Kaffee	120	85	2-Pfund-Püchse Bohnen	35
140	140	Bistren-Kaffee	140	60	Flasche Weißwein	60

Alle mit 2-pct. Rabattscheine. 147

Cacao

garantirt rein per
Pfund M. 1.40,
1.60, 2.—, 2.40

bei Abnahme von
2 Pfund per Pfund
5 Pfg. billiger.

**Adolf Haybach, Wehr-
straße 22.**
Telefon 2167. 1468

Ein fast neues Damenrad

(Dürkop), sowie zwei sehr gute
Herren-Fahrräder unter Ga-
rantie sehr billig zu verkaufen
1478 **Goldgasse 12.**

Hausbursche

in ein Flaschenbiergeschäft nach
Schwalbach sofort gesucht. Näh.
Hochstraße 10, Part. hier. 1476

Schirme werd. überz. u. repar.
u. neu angef. Strim-
gasse 20, Frau **Wischer.** 1475
In Wiesbaden ein 1474

Viktualien-

(Speccereigehäft), gute Lage, mit
Bühnung zu vermieten, eventuell
schon 1. Juli. Näh. zu erf. i. Berl.
3 Stück gebrauchte Betten sehr
billig u. v. **Kranzstr. 19, D. P. 1459**
Grobe Erdvornis im Haushalt mit

Maggi's

zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse,
Salate u. s. w., ebenso Maggi's
Gemüse- und Krustsuppen und
Maggi's Bouillon-Kapseln. So-
eben wieder eingetroffen bei:
**Georg Stamm, Delapsee-
straße 5, 505/150**

Codes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht, daß mein guter Vater, unser liebevoller
Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager, Onkel und
Bruder

Peter Glünther

Apparatenerwarter
Montag Morgen 9^{1/2} Uhr nach langem, schmerz. mit
Gesund ertragenem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten 1483

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. Mai, 8^{1/2} Uhr
vom Sterbehause Albrechtstr. 8 aus statt.



Warnung!
An Stelle des unübertrefflichen echten
Dr. Thompson's Seifenpulver
werden den Hausfrauen oft minder-
wertige Produkte ausgehändigt.
Man achte genau auf die
Schutzmarke „SCHWAN“!
Man verlange es überall!

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 22. Mai cr., Mittags 12 Uhr,
werden im Hause Mauergerasse 16 dahier:

1 Toilettentisch u. 1 Kinderwagen
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert. 1479

Goege, Gerichtsvollzieher i. N.

Restauration Lustig

Herderstrasse 24. 403

Vorzügl. Küche. Keine Weine und Biere.
Vorzügl. Apfelwein.

Gutes Berliner Weißbier.

Mittagstisch in und außer dem Hause.
Schönes Gesellschafts- und Billard-Zimmer.

Heinrich Lustig, Restaurateur.



Fortschritt!
Das neueste
photographische
Schnelldruck-
Tonverfahren
erspart Zeit, Material
und Arbeitskraft,
daher ungemein
billige Herstellung!
12 Visiten nur 4 Mark
Die Bilder sind über-
raschend schön!
Schiffes **Walter Helios**
(April) Bleichen 14. 821

Villa,

für Pensionzwecke gut gelegen, womöglich möbliert, mit Verkaufrecht,
zu mieten gesucht. Offerten unter **B. N. 9** an die Exped. 8963

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,
mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

8. Bleisfeld & Söhne Webergasse 8.

Frankfurter	Berliner	
Anfangs-Course vom 21. Mai 1901		
Oester. Credit-Actien	216.30	216.70
Disconto-Commandit-Anth.	187.30	188.—
Berliner Handelsgesellschaft	151.75	151.75
Dresdner Bank	148.—	148.—
Deutsche Bank	202.80	202.80
Darmstädter Bank	—	—
Oester. Staatsbahn	145.50	145.30
Lombarden	23.30	23.30
Harpener	177.—	177.—
Hibernia	179.—	179.—
Gelsenkirchener	176.80	176.80
Bochumer	193.50	193.60
Laurahütte	211.50	211.50

Tendenz: schwach.

An die Evangelischen Einwohner Wiesbadens!

Am 22. Mai er. sollen in den drei evangelischen Gemeinden unserer Stadt die **Erneuerungswahlen** für den Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung stattfinden. Diese Wahlen, welche gemeinhin als bedeutungslos angesehen werden, haben indes eine ganz besondere Tragweite. Aus den Mitgliedern der Kirchenvorstände und Gemeindevertretungen werden die Mitglieder der Kreissynode und aus diesen wieder die der Bezirkssynode genommen, welche letztere an der Leitung und Verwaltung der ganzen Landeskirche mitbetheiligt ist.

Es ist darum jedem Gemeindeglied bei den bevorstehenden Wahlen Gelegenheit gegeben, seinerseits die Richtung zu beeinflussen, welche das kirchliche Leben im engeren und im weiteren Kreise nehmen soll. Wer dieselbe sieht in der Aufrechterhaltung unserer **synodalfreien Union, in der Selbstständigkeit unserer Nassauischen Landeskirche, in dem fortschreitenden Ausbau unseres kirchlichen Lebens im Zusammenhang mit der geistigen Kultur unserer Zeit, in der Gleichberechtigung der verschiedenen theologischen Richtungen innerhalb unserer Kirche und deren friedliches Zusammenarbeiten zum Wohle des Ganzen**, der komme zur Wahl und gebe den von uns bezeichneten Männern seine Stimme.

In erster Linie ist aber eine **zahlreiche Betheiligung** an der Wahl erforderlich. Schon einmal hat die kleine, aber rührige kirchlich-konservative Partei durch Ueberrumpelung in der Bergkirchengemeinde eine Wahl in ihrem Sinne zu Stande gebracht nur deshalb, weil unsere Gesinnungsgenossen glaubten, daß die Wahlen, wie seit Jahrzehnten, in ihrem Sinne ausfallen würden, ohne daß sie sich darum zu bekümmern brauchten.

Soll sich dies Ereigniß bei den diesjährigen Wahlen wiederholen?
Soll bei der überwiegenden liberalen Mehrheit unserer Gemeinden eine Minderheit das Regiment in die Hand bekommen?

Sollen unsere liberalen Geistlichen, die wir unter Kämpfen und Mühen in ihre Stellungen gebracht haben, in ihrer Arbeit im Stich gelassen werden?

Soll die Arbeit hervorragender Laien — wir nennen nur die Verstorbenen **Olfonius, v. Eck, Fresenius, Schirm, Firnhaber, v. Reichenau, Beckel** — umsonst gewesen sein?

Soll der mühsam erworbene Bestzustand und das innerkirchlich-friedliche Verhältnis in unseren Gemeinden in Frage gestellt werden?

Soll mit einem Worte die Gleichgiltigkeit in unserem Lager unseren Segnern zum Sieg verhelfen?

Nein — sie soll es nicht, und wenn unsere Freunde und Gesinnungsgenossen am 22. Mai ihre Schuldigkeit thun, dann wird sie es auch nicht.

Darum auf zur Wahl!

Unsere Kandidaten sind im Großen und Ganzen die nach dem Gesetz ausscheidenden erprobten Männer. **Wahlzettel in blaurother Farbe** werden am Wahllokal (Wahllokal des Rathhauses) vertheilt werden.

Wiesbaden, den 20. Mai 1901.

Wilhelm Arnh, Rentner. Jacob Becker, Schneidermstr. C. Behrend, Verlagsbuchhändler. Fr. Berger sen., Tapezierer. Chr. Beuttenmüller, Rentner. S. Böbles, Maurermeister. G. Boesler, Landgerichtsrath a. D. S. Blume, Baumeister. W. Dahlheim, Rentner. August Dieh, Rentner. v. Eck, Rechtsanwalt. W. Fresenius, Professor. F. Gottwald, B. Heil, Oberlehrer. J. Hölper, Verwalter a. D. Chr. Höppli, Fabrikant. A. Hoffeiny, Lehrer. J. E. Keiper, Kaufmann. W. Kimmel, Rentner. C. Kirchner, Kaufmann. E. Angel, Privatmann. E. Meyer, Bahnarz. E. Romberger, Privatier. S. Müller, Rektor. de Riem Landgerichtsdirektor. Dr. Pröbking, Arzt. E. Rumpf, Schuhmachermeister. S. Schweiker, Kaufmann. J. Strahburger, Direktor. S. Treisbach, Schuhmachermeister. W. Vogelsberger, Obergeringieur a. D. L. Wintermeyer, Reichs- und Landtagsabgeordneter. Georg Zollinger, Drechlermeister.

1456

Bekanntmachung.

Den vielseitigen Wünschen meiner werthen Kundschaft entsprechend, habe ich in der

Kirchgasse

und zwar

No. 30

gegenüber dem Nonnenhof

wieder eine

Filiale

errichtet.

Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in der Lage, **trotz meiner bekanntlich billigen Preise**, noch sehr viele Artikel bedeutend billiger zu verkaufen als bis jetzt.

Als besonders günstig empfehle einen großen Posten

brauner Damen-Stiefel

bedeutend unter dem realen Werth.

1457

Wilhelm Pütz

Webergasse 37.

Kirchgasse 30.

Beste Bezugsquelle in

Wachstuche Herm. Stenzel,

Tapeten en gros,
Schulgasse 6.

10029

Wiesbadener Kronen-Brauerei

Allen Freunden

eines vorzüglichen, wohlschmeckenden und gut bekömmlichen Bieres empfehlen wir unsere, ohne Zusatz von Surrogaten, nur aus bestem Hopfen und Malz gebrannten erfrischenden



Lagerbiere

hell nach Pilsener Brauart,
dunkel nach Münchener Brauart.

Vollständiger Ersatz für Pilsener Bier.

Dieselben sind in den bekannten Restaurationen im Ausschank und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen in allen Theilen der Stadt und bei den Flaschenbierhändlern die Flasche zu 12 Pfennig ohne Glas (für die Flasche sind 3 Pfennig zu hinterlegen, welche bei Rückgabe zurückbezahlt werden) erhältlich.

Da von unrechtl. Seite wiederholt versucht wurde, anderes, weissen geringeres Bier in unsere Flaschen zu füllen und zu verkaufen (was gesetzlich verboten ist und gerichtlich verfolgt werden kann) bitten wir die Freunde unseres Bieres, stets nur „Kronenbier in Original-Füllung“ verlangen zu wollen.



Anzündholz per Centner M. 2.20. Abfallholz per Centner M. 1.20.

Bestellungen nimmt entgegen

O. Michaelis, Weinhandlung, Wolfsallee 17.
Ludwig Becker, Papierhandlung, Kl. Burgstraße 12.

4% Wiesbadener Stadtanleihe von 1901

Zeichnungstag: Freitag, den 24. Mai.

Wir sind beauftragt, Zeichnungen auf diese Anleihe zum Cours von

101.40

kostenfrei entgegenzunehmen.

Bankcommandite Oppenheimer & Co.,
Wiesbaden, Rheinstraße 21.

4%

Wiesbadener Stadt-Anleihe

von 1901.

Wir sind von der

Generaldirektion der Seehandlungs-Societät, Berlin

beauftragt, Zeichnungen auf die am

Freitag, den 24. Mai d. Js.

zur Subscription kommenden

Mk. 5,000,000.— Ser. 1.

zum Kurse von 101.40% zu den Bedingungen des Prospektes entgegenzunehmen; Zeichnungen vermitteln wir **kostenfrei**.

Anmeldungen erbitten wir uns frühzeitig.

Wiesbadener Bank,

S. Bielefeld u. Söhne,

Wiesbaden, S Webergasse 8.

1472

Die Immobilien- und Hypothek-Agentur
von
J. & C. Firmenich,
Helmundstr. 53,

empfehle ich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein neues, m. allem Comfort ausgest. Privat-Hotel m. 37 Zimmern und Zubehör, Schloss, auch für jedes andere Geschäft pass., in direkter Anliege in sehr frequenter Kurstadt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Wegen Sterbefall ist in Eltville ein noch neues massives Wohnhaus mit 2 Etagen, je vier Zimmer und Küche, nebst einer Frontplatz-Wohnung, Weinstock u. Zehelbe, sowie ein gr. mit den edelsten Obstsorten angelegter Garten, welcher ev. da an ausgebauter Straße liegend, zu 2 Bauplänen zu verwerthen ist für 32,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein neues, mit allem Comfort ausgest. Stagenhaus, alles vermietet, im Preise von 190,000 Mk. und einem Kleinüberfluß von 2700 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein noch neues Haus, weill. Stadtheil, jetzt h. h. rent. m. Bauplatz für Hinterhaus, ist mit den vorbandenen Bauplänen für 88,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein Gehäud, Bestreuer, vorz. Vage, zum Umbauen geeignet, für 72,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Verschiedene Villen, Einf. u. Balkenbau, im Preise von 52, 55, 65, 80, 92, 95 und 142,000 Mk. zu verl. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein schönes, für Pension geeignetes Stagenhaus in der Nähe des Kochbr., mit 16 Zimm., für 66,000 Mk. zu verl. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine Villa, Frankfurtstr., worin seit Jahren eine sehr gute Fremden-Pension betrieben wird, m. 66 Zimm., Flächeng. für 125,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine Villa, worin gute Pension betrieben wird, im Vertheil, für 100,000 Mk.; zwei Herrschafts-Villen m. daneben liegendem Bauplatz, Dambachthal, zusammen für 120,000 Mk., sowie eine Anzahl Pension- u. Herrschafts-Villen in den verschiedensten Stadt- und Preislagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein Haus, Philippbergstr., ist auf ein größeres rentables Stagenhaus zu verkaufen, sowie eine größere Anzahl rentabler Stagenhäuser, f. u. weill. Stadtheil, mit u. ohne Werkst. u. Bädern, im Preise von 67, 88, 90, 96, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 145 und 155,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Unterzeichnet erlaubt sich, auf sein mit den neuesten Maschinen ausgestattetes
Dampf-Säge- und Hobelwerk

ganz ergebnis aufmerksam zu machen.
Preise für Hobeln u. Schneiden pro Stdr. Mk. 1.70

Das Holz wird durch eigene Fahrwerke franco abgeholt und zugestellt. Reelle und pünktliche Bedienung zugesichert.

Gleichzeitig mache auf meine große Trockenanlage, sowie auf die großen Arbeitsräume, woselbst das zum Hobeln und Schneiden eingelieferte Holz von den Arbeitern gleich für und fertig gestellt werden kann, ergebnis aufmerksam.

Schneiden von Stämmen auf Gattersäge
für weiche Hölzer pro Quad. Meter 50 Pf.
harte 70

Bestellungen erbitte gefl. durch Postkarte oder Telephon Nr. 854 Hochstend!

A. Grimm,
8900
Dorheim (am Bahnhof) bei Wiesbaden.

Cigarren, Cigaretten, Tabake.
5073

Cigarrenspitzen Tabakpfeifen Spazierstöcke
Leopold Ullmann,
WIESBADEN, Mauritiusstrasse 3.

Fr. Becht, Wagenfabrik
Mainz, Carmelitenstraße 12 u. 14,
Telephon Nr. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen
sowie aller Sorten Pferdegeschirre.
Reelle Bedienung. 2096 Billigste Preise.
- Alte Wagen in Tausch. -

Specialität:

Ochsenmaulsalat
anerkannt bestes Fabrikat, in Fässchen von 2, 3 u. 5 Kilo zu Mk. 2.-, 2.50 u. Mk. 3.50, sowie in Rindchen à Mk. 4.50, enth. 2 Dosen à 1 Kilo und 3 Dosen à 1/2 Kilo franco gegen Nachnahme. Bei größeren Bezügen billigere Preise!
Friedrich Heydolph, Ochsenmaulsalatfabrik, Nürnberg II.
Vielfach prämiirt!! 8974

Ausverkauf wegen Hausverkauf
meines großen Lagers

Schuhwaaren aller Art,
sowie Herren- u. Knaben-Anzüge, Hosen
u. theilweise unter Einkaufspreisen.
Pius Schneider, 0544
Ede Widelsberg und Hochstätte.

Zuschneide-Kursus.
Unterricht im Maßnehmen, Aufsteichern, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründl. u. sorgf. erteilt. Sehr leichtes System. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Gute Empfehlungen. Anfang neuer Kurse täglich. Prospekte gratis und franco.

Putz-Kursus
zur gründlichen Ausbildung als erste oder zweite Arb. oder zum Privatgebrauch. 60 Stunden 15 Mk. Anmeldungen nimmt entgegen. 0564
Marie Wehrbein, Neugasse 11, I.

Kaiser-Borax
für Toilette u. Haushalt.
Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungswecke und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung. Niemals falsch! Specialität der Firma Heinrich Mack, Ulm a. D.

Streng reelle und billige Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,
Gänsefedern, Schwannenschnäbel, Schwannenschnäbel und alle anderen besten Federarten und Quasten. Reibelt u. beste Reinigungswecke. Gute, weiche Federfedern u. Quasten für 0.60; 0.50; 1.4; 1.10. Prima Gänsefedern 1.60; 1.50. Polarfedern: hellweiss 2; weiß 2.50. Silberweisse Gänse u. Schwannenschnäbel 3.50; 4; 5. Silberweisse Gänse u. Schwannenschnäbel 3.75; 3.5; 10. A. Jede belieb. Quantität sofort geg. Nachn. Billigste Bedienung! Auf unsere Rollen zugeschnitten.
Pecher & Co. in Hoford Nr. 30 in Weiskalen.
Wochen u. ausl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der Preislisten für Feder- u. Quastfedern erwünscht!

Färberei Kramer
Färberei- u. Chemische
Kunst-Wascherei Reinigung
Wiesbaden
51 Langgasse 51
Telephon 617

Stickelmühle,
Restaurant u. Café.

Am Ausgang Sonnenbergs im Goldsteinthal direkt am Wald gelegen, ist mit der elektrischen Bahn Wiesbaden-Sonnenberg bequem zu erreichen.
Prima Speisen u. Getränke,
sowie **aufmerksame Bedienung.**
Besitzer **Josef Klein,**
127 früher Restaurant „Bahnholz“.

Niederwalluf a. Rh.
„Hôtel Gartenfeld“
(dicht am Rhein. Min. vom Bahnhof (links ab) und 2 Min. von der Landbrücke getrennt).
Großer Restaurations-Garten, Saal mit Vorterrasse, gegen jede Witterung geschützt.
Für Vereine, Gesellschaften u. großes und passendes Lokal im Rheingau.
Garantirt reine Rheingauer Weine, gute Küche.
Bei längerem Aufenthalt Pension zu billigen Preisen.
Der Besitzer: **Anton Reitz II.**
921

Eröffnung
des
Wein-Restaurants u. Gasthauses
Zum Rheinthale,
Grabenstraße 10.
Jean Michelbach.
1280

Schierstein a. Rh.
„Deutscher Hof.“
Sollte meinen Saal den Zeit. Vereinen u. Gesellschaften bei vorkommenden Ausflügen und Festlichkeiten bestens empfehlen. Sämtliche Lokalitäten sind mit elektrischem Licht versehen. Unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung hält sich bestens empfohlen
Adam Kuhn.
430

Postkarten-Haus Merkur,
21 Wellritzstrasse 21. 0191
Neu! Postkarten mit Blumenduft, Neu!
1 Jahr lang haltend, per Stück 10 Pfg.
Grosse Auswahl in Künstlerkarten.
Stets Eingang von Neuheiten.

Versteigerung
von 1403
Rheingauer Originalflaschenweinen
wegen Geschäftsaufgabe
von
Rudolf Herber
in Wiesbaden
Donnerstag, 23. Mai, Vorm. 11 Uhr
im Gartensaal des Hotel Vogel, Rheinstr. 27.
Allgemeine Probetage Montag, 20. Mai,
und Mittwoch, 22. Mai,
Vormittags von 11 bis 1 Uhr im Geschäftslokal des Versteigerers, Nicolastr. 28.
Proben sämtlicher Weine werden bei der Versteigerung verabreicht.

Badhaus „Zum goldenen Ross“
Goldgasse 7. Neu!
Elektrische Lichtbäder
in Verbindung mit Thermalbädern.
Erste dermatologische Anstalt Wiesbadens
ärztlich empfohlen
und mit sensationellen Erfolgen angewendet gegen Gicht, Rheumatismus, Juckreiz, Diarree, Nerven-, Rücken- und Leberleiden, Asthma, Zahnlucht, Neuralgien, Hautkrankheiten u. s. w.
Eigene Kochbrunnen-Quelle im Hause.
Thermalbäder, eig. Douchen, Pension, Badhaus und Bierzimmer stets gut besetzt.
478

Blinden-Anstalt 13
Walfmühlstr. 13
empfehlen die Arbeiten ihrer Lehrlinge und Arbeiter:
Körbe jeder Art und Größe, Bürstenwaaren, als: Besen, Schrubber, Kleise- und Bürstbüscheln, Anschmierer, Kleider- und Tischbürsten u. s. w.; ferner: Fuchswatten, Klopfer, Strohhüte u. s. w.
Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Blinden-Heim 51.
Emsferstr. 51.
empfehlen die Arbeiten ihrer Lehrlinge und Arbeiter:
Körbe jeder Art und Größe, Bürstenwaaren, als: Besen, Schrubber, Kleise- und Bürstbüscheln, Anschmierer, Kleider- und Tischbürsten u. s. w.; ferner: Fuchswatten, Klopfer, Strohhüte u. s. w.
Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Drogen-Handlung
A. Berling, Apotheker, 2297
Wiesbaden, Gr. Burgstraße 12, Telephon Nr. 322.
Drogen und Chemikalien - Mineralwasser-Anstalt und Handlung - Verbandstoffe, Artikel für Krankenpflege

Durch die Immobilien-Agentur
A. L. Fink,
Niedlstraße 21, zu verkaufen;

Sehr gute bessere Gastwirtschaft, Saal, Garten, in Diebrich. **Dauergut,** 54 Morgen, prima Bänderchen, schöne Hofstätte, alleinstehend, 5 Morgen Garten, stehendes Wasser, guter Ort (Nar).

Gasthaus „Schöne Aussicht“ in Wickes mit 13 1/2 Morg. Weinberg, 40 Morg. Ackerland, 6 Morg. Wiesen, schöne, vielbesuchte Lokalitäten.

Schönes neues Landhaus am fl. Wasser, 3 1/2 Morgen Obstgarten, in Erbach (Rhein).

Sehr gute Metzgerei, wegen Sterbefall, in Diebrich.

Eine in stottem Betrieb stehende Mühle mit 18 Morgen Bänderchen in Schlangenbad, wegen Sterbefall.

Mühle, am Bahnhof Schwalbach, für 5000 Mark, 11 Landhaus mit 10 Morgen Garten in Hochheim, schönes Landhaus mit Obstgarten in Niederwalluf, weill. Gärtnerchen, gute Geschäfte, hier, auch auswärts, sowie Villen, Hotels, Häuser und Gärten in allen Preislagen, hier, am Rhein u. s. w. 787

Besuch ist vorher anzumelden, da viel auswärts.

In der Aula d. städt. Oberrealschule, Cranienstraße 7, Mittwoch, 22. Mai, 8 1/2 Uhr Abends, öffentl. Vortrag von **Alb. Neumann,** Direktor des Instituts Hertha und Inhaber des Sibratoriums (St. Burgstr. 1) über
Schreibkrampf und ähnliche Neurosen, insbesondere über das
Stottern
Stammeln, Lideln etc., sowie über allgem. Gesundheitspflege bei Kindern, auch vom Standpunkte der Aesthetik. Eintritt frei!
Donnerstag, 23. Mai, von 10-12 und 3-6 Uhr Aufnahme zu einem neuen Heilverfahren für Stotternde u. s. w. im Institut Karstr. 37, I. 1408

Photograph. Kunst-Anstalt
A. BARK
I Museumstr. WIESBADEN Museumstr. 1
empfeilt sich zur Anfertigung von Portraits, Kinder- und Gruppenbildern, Reproduktionen und Vergrößerungen als Specialität, in jeder gewünschten Grösse und Technik zu den billigsten Preisen bei vorzüglichster Ausführung.
Aufnahme von Häusern, Interieurs, Maschinen etc.
Rahmen aller Art stets vorrätig.
Telefon 2088. 928

80 Pfg. **Vitello,** Der Pfund.
besten Butter-Ersatz, 908
Altstadt-Consum, Wiegergasse 31, offerirt

Man beachte die Rückseite der Fahrkarten der elektrischen Straßenbahnen
H. Singer, Eischisches Warenlager,
5, Nibelungen- und Gänseberggasse
2118

Es ist erreicht!

denn
weltbekannt
ist
die Reellität und Billigkeit
des
J. Jttmann'schen
Möbel- und
Waaren-Credithauses
1088
I Ranges
Wiesbaden,
Bärenstrasse 4, I. und II. Etage.
— 20 Geschäfte. —

Jeder Tag bringt mir neue Kunden und die alten kehren stets befriedigt wieder.

An- und Abzahlung möglichst nach Wünschen des Käufers.

Credit. Gegründet 1878. Credit.

Herren-Confection

Knaben-Confection

fertige Costümes

Kleiderstoffe

Hüte, Schirme

Stiefel

Gardinen

Teppiche

Damen-Confection

Wäsche

Blousen, Unterröcke

Mädchen-Confection

Kinderwagen

Spiegel

Polsterwaren

Möbel, Betten

Reform-Strümpfe!

unter No. 10342 gesetzlich geschützt.
Angenehmes Tragen — vorzüglicher Sitz —
praktisch und dauerhaft im Gebrauch — **schützt vor Erkältungen**;
besonders zu empfehlen für Kinder und Damen mit **empfindlicher Haut**. Vorräthig in allen Grössen.
Alleinverkauf für Wiesbaden
L. Schwenck, Mühlgasse 9.
Specialhaus für Strumpfwaren und Tricotagen.
Gegründet 1873.

Blendend weiss wie neu

wird die Wäsche, wenn man der rohen oder gekochten Stärke Glandurin zusetzt. Borax, Wachs, Balsam etc. werden dann entbehrlich. Bei Verwendung von Glandurin giebt es kein Kleben am Bügeleisen, kein Festsetzen der Stärke am Gefässboden, wohl aber bietet

große Erleichterung des Plättens sowohl bei Hand- wie bei Maschinenbetrieb. Nur echt in Originalpackungen.
Bestes Glanz-Plätt-Mittel
in Packeten à 20, 40, 100 u. 300 Pfg. erhältlich in sämtl. Colonialw., Seifen- u. Droguenhandlungen.
Allein. Fabrikant: Apotheker Fr. Lohnes, Darmstadt.
Wer Glandurin versuche, gebraucht es immer wieder.

GLANDURIN

Specialität: Tadellose Bücher zu herabgesetzten Preisen.

Geschenk-Literatur, wissenschaftl. Werke, Schulbücher.

Antiquariat

Buchhandlung Heinrich Kraft,
Franz Bossong's Nachf. früher Koppel & Müller, Wiesbaden, 6068, 46 Kirchgasse 45.

Gesangbücher, Abonnement auf alle Zeitschriften, Postkarten mit Ansichten.

Aufmerksame prompte Bedienung.

MÜLLER'S Palmitin-Seifenpulver

Bestes Reinigungsmittel von unübertroffener Waschkraft, macht die Wäsche blendend weiss, ohne Hände und Gewebe anzugreifen. Alleiniger Fabrikant:
Joseph Müller - Seifenfabrik - LIMBURG A. L.
Packung à 25 Pfg. Überall erhältlich.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. G. Hauch.

Mittwoch, den 22. Mai 1901.

Bei aufgehobenem Abonnement. Abonnements-Billetts unguiltig.
Beitrag zum Schauspielhaus in Frankfurt a. M.
Zum 2. Male:

Novität. Hedda Gabler. Novität.

Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen.
Regie: Otto Rienschel

Jürgen Tesmann, Privatdozent der Rechtsgeschichte · Gustav Rubedd
Frau Hedda Tesmann, seine Gattin · Cara Krause
Fräulein Juliane Tesmann, seine Tante · Sofie Schenk
Franz Glöckner · Otto Rienschel
Gerichtsrath Brod · Hans Sturm
Eliet Lindborg · Wilma Kott
Verte, Dienstmädchen bei Tesmann

Die Handlung spielt in Tesmanns Villa im westlichen Theil der Stadt.
Hedda · Irene Trisch als Gast.
Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.
Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.
Preise der Plätze:
Profeneriums-Loge 20 Mk., Fremdenloge à 6 Mk., I. Rang-Loge à 5 Mk., I. Sperrst. 1-10 Reihe à 4 Mk., II. Sperrst. 11.-14. Reihe à 3 Mk., nummerirter Balkon à 1.50 Mk.

Tonnerstag, den 23. Mai 1901.

234. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billetts gültig
Zum 9. Male:

Novität. Teontinens Chemenier. Novität.

(Les Maris de Léontine.)
Schwan in 3 Akten von Alfred Capus, deutsch von F. R. de Bielen.

Milchkühler, Milchkanne, Butterfässer jeder Art, Milchcentrifuge „Perfect“, die beste und billigste der Neuzeit, Molkerei-Blechgeräthe jeder Art empfiehlt
Alfred Hulverscheidt, Wiesbaden,
Bismarckring 1, Ecke Datzheimerstr.

Feine gebr. Hauchhaltungs-Kaffee
p. M. A. 1.-M. 1.20 u. M. 1.40
E. M. KLEIN
Kl. Burgstrasse 1

Neue Stangenbohnen.

Excelior, grau, frühe, sehr ergiebige, lange, grünluchte Speckbohne, ohne Fäden, vorzüglich zum Einmachen, per Schoppen 80 Pfg.
Zehnwochen, alterfrühe, weisse, grünluchte, ohne Fäden, per Schoppen 120 Pfg.
Deurela- oder Delistatech, die zarteste und ertragreichste Bohnensorte zum Einmachen, gelbfärbig, per Schoppen 80 Pfg. 1006
A. Mollath, nur Nischelsberg Str. 14.
Kartinen und Sandfänge werden auf Bestellung entleert.
August Ott senior, Birbricherstr. 19.
0798

F. Dofflein

Friedrichstrasse 43. Telephon No. 178.

Abtheilung I.
Installation von Gas- und Wasseranlagen.
Sanitätstechnische Einrichtungen.

Abtheilung II. 5348
Ausführung electrischer Licht- und Kraft-Anlagen.

Großes Musterlager in:
Kronleuchtern u. sonstigen Beleuchtungs-Gegenständen für Gas oder elect. Licht, Gaslochapparate Gasheizöfen, Badesen u. Badewannen in einfacher u. eleganter Ausführung, Wajch- u. Spültische, Electr. Koch- u. Heizapparate.

Hohes Einkommen

und geübte Stellung bietet sich, wenn die Uebernahme einer General-Agentur der Lebens-, Aussteuer- u. Verl.-Akt.-Ges. Gewandte Kaufleute besser. Stände werden in die Branche eingeführt, sowie bei Gewinnung von Mitarbeiterern und Erzielung von Verl.-Abchl. thätigst unterstützt. Districte Behandlung von Off., die wir unter „Lebensstellung“ an Hasenstein u. Bogler, K.-G., Wiesbaden, erbiten, wird zugesagt. 611/29

Reparaturen

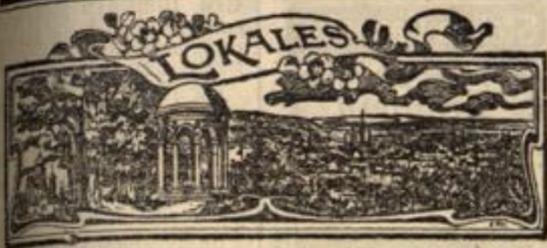
an Fahrrädern etc. werden gut und billig angefertigt. 1458
C. Stöber, Mechaniker, Sedanpl. 4

Jede Mutter

verwende zur Pflege des Mundes und der Zähne ihrer Kinder meine von vielen Aerzten und Zahnärzten empfohl. **Eucalyptus-Präparate**. Nur durch eine wirklich rationelle Zahnpflege lassen sich die Zähne gesund und weiss erhalten. Wegen ihrer **höchst antiseptischen** Wirkung, ihres Wohlgeschmackes und ihrer **Billigkeit** eignen sich dazu gerade meine Eucalyptus-Präparate in hervorragender Weise.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Wiesbaden, (Park-Hotel), Wilhelmstrasse 30, Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.

Lager amerik., deutscher, englischer und franz. Specialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel. Illustrirter Catalog kostenlos. 1272



Wiesbaden, 21. Mai 1901.

Beamtenverein. Die Mitglieder des hiesigen Beamtenvereins unternahmen am Sonntag ihre diesjährige sog. „Exkursion“ nach der Saalburg. Vom herrlichsten Frühlingsschmelzer begünstigt führen schon in früher Morgenstunde gegen 40 Vereinsmitglieder nach Bad Homburg, wo sie zunächst unter Führung von Fräulein Wohlfaht die Besichtigung des Saalburg-Museums erfolgte. Sehr eingehend wurden dort die zahlreichen, sehr interessanten Fundstücke besichtigt und von der Führerin mit großer Kenntnis die nötigen Erläuterungen gegeben. Man war überrascht über die Menge von Fundstücken aller Art, die durch über dreißigjährige Arbeit und Forschungstätigkeit des so sehr erprobten Herrn Bauers Jacobi dort angesammelt wurden. Die Ausstellung wirkt durch ihr Ganzes und ihre Befestigung, namentlich auch die Ansicht des Reliefs des Saalburg-Kastells und des Modells eines römischen Wachturmes, giebt ein sehr anschauliches Bild und dient wesentlich zum Verständnis des Kastells selbst. Mit sehr gespannter Erwartung sah man deshalb auch der Besichtigung und der Erneuerung des bereits 2000 Jahre alten Römerbaues entgegen. Zunächst wurden aber die prächtigen Kurparksräume und der im üppigen Frühlingschmuck prangende Kurpark, sowie der Kaiser- und Ludwigsbrunnen besucht. Dann erfolgte der Weitermarsch nach Dornholzhausen, woselbst im Hotel Scheller das Mittagsmahl eingenommen wurde. Um 14 Uhr begann dann die sehr eingehende Besichtigung des Kastells selbst unter der ausgezeichneten Führung des Herrn Bauers Jacobi, der durch Verhinderung des Herrn Bauers Jacobi die Leitung in liebenswürdigster Weise übernommen hatte. Zunächst wurden die Grundmauern einer römischen Villa mit allen ihren Räumen und der ganz eigenartigen damaligen Heizung gesehen und eingehend beschrieben; dann ging es an die auf der Südseite liegenden wieder aufgeführten „Spitzgräben“ und wir erblickten mit Erstaunen dicht dahinter die wieder hergestellte, nahezu mit den Zinnen, etwa 5 m. hohe Mauer, worauf dann die nun fast ganz vollendete imposante Porta Decumana besichtigt wurde. Die Statue des Kaisers Antoninus Pius soll noch im Juli dieses Jahres vor dem Pfeiler, der die beiden Thorbogen trennt, ihre Aufstellung finden. Als dann eingetreten, wurden wir von dem freundlichen Führer an die einzelnen Theile des Soldatenlagers, an mehrere Brunnen — bei einem derselben war man gerade in den letzten Tagen mit der Aufräumung begriffen und in seinem Schutz wurden wieder zahlreiche Funde gemacht, deren Eigenart uns der Herr Führer schilderte — geführt und wir waren erstaunt über das auch fast völlig wieder in seiner alten Gestalt aufgebaute Praetorium. Nachdem dann noch ein Besuch, ein ursprünglich 26 Meter langer eisener Baumstamm aus der Römerzeit gezeigt war und das auch bald seiner Vollendung entgegengehende sogenannte Exerzierhaus, das in Zukunft die Sammlungen der Limes-Forschung aufnehmen wird, eingehend geschildert worden, wurde ebenso das Scaellum, in welchem die Feldzeichen aufbewahrt wurden, sowie das Peristyl und das Atrium einer genaueren Besichtigung unterzogen. Sämtliche Herren begaben sich dann nach dem etwa 200 Meter entfernten Limes-Wahlgraben, dessen Ausdehnung, Lage, Zweck von dem Führer erläutert wurde, wobei auch Redner betonte, daß in seiner ganzen Ausdehnung, von der Donau bis zum Main, etwa gegen 800 Wachtürme und etwa 80 Kastelle gestanden hätten, von welchen das Saalburg-Kastell wohl das bedeutendste und größte war. Zum Schluß wurde noch die sog. „Theebütte“ mit ihren herrlichen Dichtungen und Zeichnungen besucht und besprochen und als dann noch einige photographische Aufnahmen der Vereinsmitglieder in hübschen Gruppen an diesen interessanten Baudenkmalen von dem Führer gemacht waren, ging es nach kurzer Rast im Restaurationsgebäude wieder der Heimath zu. Nur allzu schnell waren die wenigen Stunden der Besichtigung dieser römischen Militäranlage verfloßen, alle aber waren namentlich ihrem wackeren Führer sehr dankbar für dieses anschauliche Bild, das er uns von dem Römerkastell entworfen und was ganz wesentlich dazu beigetragen hatte, daß ein viel besseres Verständnis des Gesehenen erreicht war, zur steten angenehmen Erinnerung an den schönen Nachmittag auf der Saalburg. Aber auch dem Vereinsvorstande wurde von allen Beteiligten herzlichster Dank ausgesprochen, daß er seinen Mitgliedern einen so fröhlichen und lehrreichen Tag verschafft hatte.

Tirol gibt seine Visitenkarte ab in Form einer neuen, vollständig revidirten Ausgabe von Frentags bestbekanntester Karte u. Wanderkarte von Tirol, Maßstab 1:350.000, welche eben bei G. Frentag & Verndt, Wien VII-1 und Leipzig erschien und für A. 3. — M. 2.50 dort, wie auch von jeder Buchhandlung bezogen werden kann. Die namentlich in heller Beleuchtung prächtig wirkende Karte ist sehr werthvoll für Zusammenstellungen von Touren, für Wanderungen, die nicht unbedingt Spezialkarten erfordern, wie als Wandkarte für jedes Touristenheim und sei hiermit bestens empfohlen.

Ueber Stottern und Stammeln, sowie über Schreibkrampf und ähnliche Neurosen wird morgen, Mittwoch, den 22. Mai, 8½ Uhr Abends, in der Aula der städt. Oberrealschule der Institutsdirektor Neumann einen öffentlichen Vortrag halten. Herr N. hat, nach dem in Leipzig erschienenen „Reichsmedicinalanzeiger“ (Nr. 25, 93), ein besonderes Verfahren gegen das Stottern gefunden, das auf dem Prinzip beruht, den Behandelten an völligen Luftverweh beim Sprechen zu gewöhnen, und solcher Art kräftigend auf die kramphhaft ergriffene Athmungs- und Sprachmuskulatur einzuwirken. Gleich mit dieser eigenartigen gymnastischen Methode, welche den Stotternden nöthigt, das Einathmen mit den seitlichen Rippenmuskeln durchzuführen, läßt ein methodisches Verfahren zur Kräftigung der Stimm- und Artikulationsmuskulatur. Typisch für den Stotternden ist bekanntlich das unbedeutliche und unartikulirte Sprechen, welches seinen Grund in einer Abschwächung und zeitweiligen Lähmung der

ganzen Sprachröhre hat. Im Paroxysmus tritt dadurch häufig eine völlige Starre ein, wodurch die Hervorbringung des Stimmtones überhaupt verhindert wird. Das Verfahren, das ein höchst rationelles ist, hat Herr N. mehrfach in ärztlichen und wissenschaftlichen Vereinen, zuletzt in Leipzig in der Naturforschenden Gesellschaft, vorgelesen. Auch in Bezug auf das Wesen und die Erfordernisse zur Heilung des Schreibkrampfes, Telegraphierkrampfes, Muskelkrampfes u. s. w. deden sich diese Erfahrungen insofern, als ohne Verstärkung der beteiligten Muskelgruppen die völlige Beseitigung dieser Uebel nicht herbeigeführt werden kann. Der Vortrag wird außerdem von besonderem Interesse noch dadurch sein, daß Herr Neumann auch das weitere Gebiet der Heilbetriebe, Pflege bei Kindern, auch vom Standpunkte der Heilbetriebe, berühren wird. — Der Eintritt zu dem Vortrage ist frei.

Gartenfeld Niederwailuf a. Rh.
Schöner Ausflugspunkt. 885

Kneippkur! Wasserbehandlung!

Allen Interessenten diene zur gef. Kenntnissnahme, daß ich nach wie vor alle Anwendungen in bewährter und gewissenhafter Art und Weise ausführe. Viele Anerkennungen über schöne Erfolge. Zu sprechen in Mainz, Nordgasse 15, 2 täglich von 1/2 12—2 Uhr. Bestellungen für hier bitte Goldgasse 3 bei Herrn Brodt, abgeben zu wollen. 1370

E. Fremersdorf,
pr. Bertr. der Kneipp'schen Naturheilmethode.

Zahnschmerz beseitigt schmerzhaft
Kropp's Zahnwatte (20% Carbocollin) 4 Bl. 50 Pfg. Wenn aber nur Kropp's Zahnwatte. Wer Ihnen etwas anderes dafür verkaufen will, thut es des Wohlens wegen. Kropp hilft sicher!
Erschließlich in allen Drogerien. 505/8 20



Conrad Tack & Cie.

Deutschlands bedeutendste Schuhfabriken Burg bei Magdeburg.
Prämirt mit der goldenen Medaille.

Verkaufshaus

Marktstraße 10. Wiesbaden Marktstraße 10.

Verkaufen zu
Ausnahme-Preisen bis Pfingsten:

Damen-Feder-Zugstiefel

von M. 2.90 an.

Damen-Feder-Knopfstiefel

von M. 5.00 an.

Damen-Feder-Schnürschuhe

von M. 2.90 an

Damen-Feder-Knopfschuhe

von M. 3.90 an.

Herrn-Feder-Zugstiefel

von M. 3.90 an.

Herrn-Feder-Schnürstiefel

von M. 5.90 an.

Herrn-Feder-Halbschuhe

von M. 3.90 an.

Damen-Fasching-Morgenschuhe

von M. 1.25 an.

Kinden-Feder-Knopfstiefel

von M. 1.85 an.

Cord-Pantoffel

von 20 Pfg. an.

Farbige Schuhe und Stiefel

große Auswahl

zu den denkbar billigsten Preisen.

70 Filialen unter eigener Firma in allen Theilen Deutschlands.
Ca. 1200 Arbeiter und kaufmännische Angestellte.
Ca. 18000 Paar Schuhe und Stiefel Production pro Woche.

